39. Jahrgang. Montag, 4. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22808. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Freisinniger Parteitag für Schleswig-Holstein.

Berlin, 4. Okt. Der Parteitag der Freisinnigen Schleswig-Holsteins, der gestern in Neu-Münster stattfand, nahm einen glänzenden und sehr erfreulichen Verlauf. Es waren 108 Delegirte aus allen Wahlkreisen Schleswig-Holsteins erschienen, darunter die Abgg. Thomsen und Lorenzen sowie Halben aus Hamburg. Abg. Barth und Prof. Hänel, letzterer besonders stürmisch begrüßt, empfahlen unter großem Beifall die Einigung aller Freisinnigen. Die von den Delegirtenversammlungen der Wahlkreise Kiel, Plön und Dithmarschen aufgestellten Candidaten Hänel, Pastor Hoeck-Hamburg und Thomsen wurden von dem Parteitag einstimmig gutgeheißen. Empfohlen wurde außerdem der Reichstagsabg. Lorenzen als Candidat für den Wahlkreis Schleswig. Alle Genannten nahmen die Candidaturen an.

Berlin, 4. Okt. Dem ungarischen Regierungsorgan, dem „Pester Correspondent“, wird von competenter Seite **aus Berlin** geschrieben, der deutsche **Kaiser** habe **aus eigenster Initiative** aufgefordert, daß die Regierung eine **Hilfsaction** zur Einrichtung organisirter **Schutzwasserbauten gegen Ueberschwemmungsgefahren** einleite; dem Parlament solle unverzüglich eine Vorlage unterbreitet und dieselben in raschestem Tempo durchberathen werden. Der Kaiser habe als nachahmenswerthes Beispiel die ungarischen Verhältnisse angeführt und die Organisation des in Pest centralisirten Wasserdienstes für das ganze Land empfohlen. Zu einer projectirten aus acht Mitgliedern bestehenden Conferenz sollen praktische, erfahrene Fachmänner auch aus dem ungarischen Ackerbauministerium berufen werden.

Holtenau, 3. Okt. Heute Vormittag hat die **Einweihung der Kanal-Dankeskirche** hier stattgefunden. In Vertretung des Kaisers und der Kaiserin wohnten Prinz und Prinzessin Heinrich der Feier bei. Der Kanalbau-Inspector Luetjohann überreichte vor der Kirche dem Prinzen Heinrich mit einer Ansprache den Kirchenschlüssel. Der Prinz gab den letzteren an den Ortsgeistlichen Pastor Hellwag weiter und dieser schloß mit einem Segenswunsche die Thür der Kirche auf. In feierlichem Zuge, unter Vorantritt der aus dem Generalsuperintendenten D. Kaftan, Propst Holm und Pastor Hellwag bestehenden Geistlichkeit, betraten sodann der Prinz und die Prinzessin, der Cultusminister Dr. Bosse, der Oberpräsident v. Köller, der Präsident des Kanalamtes Löwe, Admiral Köster, der Marinecommissar für den Kaiser Wilhelm-Kanal Contreadmiral Aschenborn und die übrigen Theilnehmer der Feier unter Orgelklang das neue Gotteshaus. Generalsuperintendent D. Kaftan hielt die Weiherede.

Wien, 3. Okt. Der **König von Sachsen** traf heute früh hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Kaiser Franz Josef, dem Erzherzog Eugen und hohen Würdenträgern empfangen. Nach herzlichster Begrüßung und Vorstellung der gegenseitigen Gefolge schritten die Monarchen die Front der Ehrencompanie ab und begaben sich sodann in geschlossenem Wagen nach Schönbrunn, wo ein Dejeuner dinatoire stattfand. Nach demselben reisten die hohen Herrschaften und die Jagdgäste zu den Hochwildjagden nach Mürzsteg ab.

Paris, 3. Okt. In Saint-Céré, Departement Lot, wurde heute im Beisein des Kriegsministers General Billot und mehrerer fremder Militärattachés ein **Denkmal für den Marschall Canrobert** enthüllt. Bei dem sich daran schließenden Festmahl brachte der Kriegsminister Billot auf die fremden Offiziere einen Trinkspruch aus, welchen der russische Militärattaché Baron Fredericks im Namen der fremden Offiziere beantwortete.

Bayonne, 3. Okt. Zu Ehren des Ministers des Innern **Barthou** gaben heute die **republikanischen Comités** ein Banket. Auf demselben hielt der Minister eine Rede, in welcher er über die nächsten Wahlen sprach und ausführte, dieselben würden für das Land entscheidend sein und endgiltig die Richtung anzeigen zu einer radical-jacobinischen Republik oder zu einer liberal-progressistischen. Es würde die Frage gestellt werden zwischen denjenigen, welche die Errungenschaften der Revolution von 1789 behaupten wollen, und denjenigen, welche sie verleugnen oder sie compromittiren. Der Minister bekämpfte das radicale und das socialistische Programm und empfahl als zukünftiges Programm der Gesetzgebung hauptsächlich die Entwickelung der Werke socialer Solidarität.

Algier, 4. Okt. Auf einem hiesigen Kirchhofe kam es zu **antisemitischen Ausschreitungen.** Gendarmerie und Truppen trieben die Ruhestörer auseinander. Die Polizei verhaftete achtzehn Personen, zwei Personen wurden schwer verletzt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Rom, 4. Okt. Die „Opinione“ schreibt: Die **Besetzung Kassalas** durch Italien wird spätestens am 25. Dezember aufhören.

Rom, 3. Okt. Der „Tribuna“ ist über Benadir die Nachricht zugegangen, daß die **englische Expedition Cavendish,** die Jagden veranstalten wollte und die aus zwei Europäern und neunzig Askaris mit 130 Kameelen bestand, durch räuberische Amharas (Abessynier) **niedergemetzelt** sei.

Madrid, 3. Okt. Sagasta hat heute mit mehreren ehemaligen Ministern conferirt. Das neue Ministerium ist noch nicht gebildet, doch haben General Correa und Admiral Bermejo sich bereit erklärt, das Portefeuille des Krieges bezw. der Marine zu übernehmen.

Kanea, 3. Okt. Die **Aufständischen** haben zwischen Suda und Izzudin auf österreichische Truppen geschossen. Die Oesterreicher haben das Feuer erwidert und einen Aufständischen ergriffen und nach Suda abgeführt.

Britischer Sieg in Uganda.

London, 4. Okt. Wie das Reuter'sche Bureau aus Mengo (Uganda) vom 24. Juli berichtet, hat dort die Nachricht, daß die Expedition unter dem englischen Commissar Ternan den König Mwanga geschlagen hat, große Genugthuung hervorgerufen, weil dadurch der Beunruhigung ein Ende bereitet wird, welche durch die ungeschützte Lage hervorgerufen war, in welcher Mengo sich in Folge der Entsendung der Truppen gegen Mwanga befand. Die englische Streitmacht bestand aus 300 Sudanesen, 2 Maximgeschützen und einer großen Anzahl Waganda. Mwanga wurde nach 1½stündigem heftigen Kampfe geschlagen; die Verluste waren auf beiden Seiten schwere. Die Bewegung, an deren Spitze Mwanga stand, hatte einen ausgesprochen antieuropäischen Charakter. Während der Abwesenheit der Truppen kamen in Mengo einige Fälle von Brandstiftung vor. Auch in Singo ist ein Aufstand geringeren Umfanges ausgebrochen, der nicht für Ernst gehalten wird. Truppen sind dorthin entsendet worden.

Vom indischen Aufstand.

Bombay, 2. Okt. Eine Depesche aus dem Fort Cavagnari meldet, daß sich die Orakzais-Stämme neuerdings im Khanki-Thale gesammelt haben, um dem Vormarsch der englischen Truppen Widerstand zu leisten. Die Afridis seien mit den Orakzais nicht vereinigt, sondern rückten gegen den Khaiber-Paß vor. Die Telegraphenleitung zwischen Thal und Hangu ist zerschnitten. Die Nachrichten aus dem Kurram-Thale treffen sehr verspätet ein. Am 23. v. Mts. griff der Feind eine Ortschaft 6 Meilen von Sadda an und nahm den Ortsvorsteher gefangen. Der Stamm der Chamkanis hat sich mit den Masozais gegen die Engländer verbunden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Oktober.

Zu früh aufgeworfene Streitfragen.

Mit der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin wird das politische Leben ein regeres werden. Das preußische Staatsministerium und demnächst der Bundesrath werden in den bevorstehenden Wochen über die den parlamentarischen Körperschaften vorzulegenden Etats und anderen Gesetzesvorlagen definitive Beschlüsse fassen. Obwohl solche Beschlüsse noch ausstehen, hat sich, wie unsere Leser wissen, bereits ein lebhafter Streit über die Frage, ob Marineseptennat oder nicht, in der Presse erhoben. Es mag sein, daß die Marineverwaltung den dringenden Wunsch hat, für einige Jahre im Voraus wenigstens annähernd die Höhe der Beträge zu kennen, welche sie in jedem Jahre für Schiffsbauten etc. zur Verfügung haben wird. Die heutige Marineverwaltung ist aber in dieser Beziehung in keiner anderen Lage, als zur Zeit des ersten Organisators unserer Flotte, des Ministers Admiral v. Stosch. Für ihn war es wohl wichtiger noch, nach einem bestimmten, vorher im großen und ganzen gebilligten Plane arbeiten zu können, als für die jetzige Verwaltung. Aber der Minister v. Stosch und auch seine Nachfolger haben niemals den Anspruch erhoben, daß der Reichstag sich im Voraus für eine bestimmte Zahl von Jahren und für bestimmte Beträge binden solle. Der damals vorgelegte Plan — er galt bekanntlich für 10 Jahre — hatte lediglich die Bedeutung, dem Parlament volle Klarheit über die Ziele der Verwaltung und die Möglichkeit zu geben, sich darüber zu äußern. Daß bei solchen grundsätzlichen Erörterungen auch die grundsätzliche Stellung des Parlaments, aus der sich dann die späteren Consequenzen von selbst ergeben, zum Ausdruck kommt, ist natürlich. Daß die Marineverwaltung jetzt an den Reichstag die Forderung zu stellen beabsichtigt, ihr schon in diesem Winter den ganzen Betrag für die in 7 Jahren nöthigen Schiffsbauten zu bewilligen, möchten wir einstweilen nicht annehmen. Das wäre ein ganz außergewöhnliches und nicht zu rechtfertigendes Verlangen. Wäre es auch wirklich der Fall, so würde darauf schwerlich das Staatsministerium, noch weniger der Bundesrath und am wenigsten der Reichstag eingehen. Man würde damit schon bei den Vorberathungen der Vorlage ganz unnöthige Schwierigkeiten bereiten. Der Herr Reichskanzler hat auch nach Eingang der viel besprochenen Hollmann'schen Denkschrift ausdrücklich erklärt, daß der darin enthaltene Bauplan lediglich nach Maßgabe der jeweilig vorhandenen Mittel und der **jährlich** zu bewilligenden Beträge ausgeführt werden sollte. Anders kann es auch jetzt nicht gehalten werden und wir nehmen vorläufig an, daß es auch der Bundesrath nicht anders vorschlagen wird. Auch sehr gemäßigte, ja sogar conservative Zeitungen — u. a. die „Kreuzztg.“ — empfehlen der Regierung dringend, „die Marine-Vorlage **nicht** mit der Idee des Septennats zu belasten“. Auch der „Hamb. Corresp.“ schreibt:

„Für billige und wohlbegründete Forderungen im Rahmen des Etats läßt sich bei geschicktem Vorgehen der Regierung eine Mehrheit wohl zusammenbringen. Auf ein Septennat im eigentlichen Sinne muß dabei von vornherein verzichtet werden, da der Reichstag auf irgend eine formelle Bindung seines Etatsrechtes nicht eingehen wird. Selbstverständlich ist die Flottenfrage im Grunde eine Finanzfrage, und deshalb ist es von hoher Bedeutung, festzustellen, daß unsere Finanzlage günstig genug ist, um auf absehbare Zeit die erhöhten Mittel für die Marine ohne ein neues Anziehen der Steuerschraube zu gewähren. Vorläufig ist man über das Stadium der Andeutungen, Gerüchte, halben Wahrheiten noch nicht hinaus, eine völlig authentische Darlegung der gesammten Materie, auf die namentlich die Befürworter einer gesunden und kräftigen Marinepolitik sehnlich warten, fehlt noch immer.“

Eine neue internationale Münzconferenz.

Von Brüssel aus ist dieser Tage die überraschende Meldung gekommen, daß Frankreich, Italien, Schweiz, also der lateinische Münzbund, ferner England und die Vereinigten Staaten die Berufung einer internationalen Münzconferenz nach Brüssel beschlossen hätten. Deutschland, so wird als etwas Selbstverständliches hinzugefügt, hat die Theilnahme an der Conferenz zugesagt.

So dringend dürfte die Sache wohl nicht sein. Als vor zwei Jahren die deutsche Anfrage in London, ob England zur Wiedereröffnung der indischen Münze bereit sei, verneinend beantwortet wurde, erklärte Fürst Hohenlohe im Reichstage, Deutschland verzichte nunmehr auf die Berufung einer Münzconferenz, wie sie die große Majorität des Reichstages in der Furcht vor dem Agrarierthum gefordert hatte. Er, der Reichskanzler, sei aber auch in Zukunft bereit, sich an einer von anderer Seite vorgeschlagenen Conferenz zu betheiligen, falls vorher eine aussichtsvolle Verständigung über die Grundzüge der Action erzielt werde. Ob das zur Zeit schon geschehen oder auch nur in Angriff genommen ist, wird man wissen wollen, ehe man der Brüsseler Meldung eine Bedeutung beilegt.

Die Zusammensetzung der Conferenz würde an sich schon beweisen, daß, von England und Deutschland abgesehen, nicht sowohl der Wunsch besteht, dem Silber einen breiteren Raum in dem Münzverkehr einzuräumen, als — und das gilt vor allem für Frankreich und seine Münzgenossen — dem zu einem öffentlichen Unheil gewordenen Ueberfluß an Silbermünzen Schranken zu setzen. Das, was Deutschland und England in dieser Hinsicht thun könnten, ohne die Goldwährung preiszugeben, wird noch nicht einmal ausreichen, dem weiteren Sinken des Silberpreises Einhalt zu thun.

Zuckercartell.

In einer auch an uns gerichteten Zuschrift versichert die Leitung des in Bildung begriffenen Zuckercartells, daß die dieser Tage veröffentlichte Liste mit 246 Beitrittserklärungen von Zuckerfabriken „längst veraltet ist, weil täglich neue Beitrittserklärungen eingehen“. Es sei deshalb auch „verfehlt, das Zustandekommen für aussichtslos zu halten, weil die Erklärungen der Fabriken giltig bleiben und das Syndicat seine Bemühungen so lange fortsetzen wird, bis von den 402 Rübenzuckerfabriken, um die es sich handelt, die für das Inslebentreten des Cartells erforderliche Anzahl die Nothwendigkeit des Beitritts eingesehen hat. Daß sich 402 Fabriken, die zum größten Theil Actiengesellschaften mit vielköpfigen Vorständen und Aufsichtsräthen sind, innerhalb vier Wochen schlüssig gemacht haben, hat niemand erwartet.“

Die Frage ist also nur noch die, ob „die erforderliche Anzahl“ von Fabriken die Nothwendigkeit ihres Beitritts „einsieht“. Wenn diese Erwartung nicht zutrifft, kommt das Cartell nicht zu Stande.

Die Aufwendungen zur Förderung des Kleinbahnwesens.

Von den durch die sogenannten Nebenbahngesetze der letzten drei Jahre für Förderung des Baues von Kleinbahnen bereitgestellten Crediten von zusammen 21 Millionen Mark sind bisher für 22 Kleinbahnen rund 6,7 Millionen Mark bewilligt. Der Löwenantheil der Bewilligungen entfällt auf die Provinz Pommern mit 6 Linien und 2½ Millionen Mark. Die gleiche Anzahl von Bahnen hat in Brandenburg Beihilfen erhalten; der gesammte Betrag der letzteren beläuft sich aber nur auf 800 000 Mk. Dem Betrage der Bewilligungen nach folgt auf Pommern Westfalen; hier sind für zwei Kleinbahn-Unternehmungen über 1 Mill. Mk. bereitgestellt, in Schleswig-Holstein für gleichfalls zwei Kleinbahnen über 900 000 Mk., in Ostpreußen für eine über 600 000 Mk., in Hannover für deren drei 460 000 Mk. und in Sachsen für zwei 354 000 Mk.

Für die Provinzen Westpreußen, Posen, Schlesien, Rheinprovinz, Hessen-Nassau sind Beihilfen bisher nicht bewilligt. Indessen befinden sich diese sämmtlichen Provinzen unter der Zahl derjenigen, für welche Beihilfen in Aussicht gestellt sind. Hessen-Nassau steht mit 4 Linien und über 1½ Mill. Mk. sogar an der Spitze. Im ganzen sind rund 6,4 Mill. Mk. für zusammen 21 Kleinbahnen in Aussicht gestellt.

Die Portofreiheit der Standesherren.

Im Reichstage ist in der letzten Session die Regierung darauf hingewiesen worden, daß einige Standesherren — wenn wir nicht irren, wurden auch Namen genannt — die ihnen zustehende Portofreiheit dazu benutzen, um die Verzeichnisse ihrer geschäftlichen Unternehmungen, Gärtnereien u. s. w. portofrei zu versenden. Vom Bundesrathstische aus wurde die Erklärung abgegeben, falls eine Untersuchung die Richtigkeit dieser Behauptung erweisen sollte, würde auf die eine oder auf die andere Weise Abhilfe herbeigeführt werden müssen. Das ist denn auch geschehen und die in Rede stehenden Verwaltungen haben, wie das Organ des Bundes der Landwirthe ernsthaft versichert, auf den Mißbrauch der Portofreiheit „freiwillig“ verzichtet. Was das Blatt daneben über noblesse oblige u. dergl. beibringt, ist recht wunderlich. „Die Steuerfreiheit der Standesherren“, schreibt es, „ist gewiß geschichtlich und staatsrechtlich begründet. Andererseits ist es aber ebenso unzweifelhaft, daß gerade diese Steuerfreiheit von Demokraten aller Orten zum Ausgangspunkt der wüstesten Verhetzung gemacht wird und daß diese Verhetzung bei dem Volke, das nicht geschichtlich zu denken vermag, meist immer fruchtbaren Boden findet. Die meisten Standesherren sind ja so gestellt, daß sie freiwillig auf die Steuerfreiheit verzichten könnten. Es würde einen außerordentlich guten Eindruck machen und sehr wirksam sein, wenn sie sich zu diesem Verzichte entschließen könnten.“

Die „Dtsch. Tagesztg.“ weiß offenbar nicht, daß diese gute Mahnung zu spät kommt, denn die Steuerfreiheit der Standesherren ist, und nicht einmal ganz freiwillig, aufgehoben worden.

Der Zar und die Zaritza in Darmstadt.

Am Sonnabend Nachmittag lief, wie schon telegraphisch gemeldet, der russische kaiserliche Sonderzug in Darmstadt ein, wo die gesammte großherzogliche Familie zum Empfange anwesend war. Kaiserin Alexandra entstieg zuerst dem Salonwagen, umarmte und küßte den Großherzog und die Großherzogin auf das herzlichste; darauf folgte der Kaiser Nicolaus, welcher das großherzogliche Paar in gleicher herzlicher Weise begrüßte. Nach der Begrüßung bestiegen die Herrschaften die à la Daumont bespannten Hofwagen und fuhren nach dem neuen Palais. Im ersten Wagen fuhren die Kaiserin und die Großherzogin, im zweiten der Kaiser in der Uniform seines hessischen Dragoner-Regiments und der Großherzog in russischer Uniform. Militärischen Empfang und eine Escorte hatte der Kaiser dankend abgelehnt. Das Publikum brachte dem großherzoglichen Paare und seinen Gästen bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen herzliche Kundgebungen dar.

Gestern besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Hoftheater, in welchem Kienzls „Evangelimann“ gegeben wurde.

Das neue griechische Ministerium.

Das neue griechische Ministerium ist nunmehr endgiltig gebildet worden, und zwar in der Zusammensetzung, wie sie schon in der gestrigen Morgennummer telegraphisch angegeben ist:

Zaimis Präsidium und Auswärtiges, General Smolenski Krieg, Oberst Korpas Inneres, Streit Finanzen, Toman Justiz, Panagitopulo Unterricht, Capitän Hadjikyriako Marine.

Die neuen Minister werden heute dem Könige den Eid leisten mit Ausnahme des Justizministers Toman, welcher römisch-katholisch ist und deshalb den Eid in Gegenwart des römisch-katholischen Erzbischofs de Angelis ablegen wird. Es ist in Griechenland das erste Mal, daß ein Katholik Minister wird.

Als man bei dem General Smolenski Erkundigungen darüber einzog, ob er das Ministerium des Krieges übernehmen würde, erwiderte er, er sei keine politische Persönlichkeit, sondern ein Soldat und gehorche als solcher dem Befehle seines Königs. Die Zusammensetzung des Ministeriums macht einen ausgezeichneten Eindruck.

In einer Versammlung von etwa 40 Delyannisten wurde beschlossen, die Maßregeln des Ministeriums, soweit sie die Räumung Thessaliens betreffen, zu unterstützen.

Auf telegraphischem Wege wird uns noch gemeldet:

Athen, 4. Okt. (Tel.) Fürst **Maurokordato** ist nach Konstantinopel entsendet worden, um über den endgiltigen **Friedensvertrag** zu unterhandeln. Die nächste Sitzung der **Deputirtenkammer** findet am Dienstag statt.

Die Zuckerindustrie in Britisch-Westindien.

Der Bericht der englischen Commission zur Untersuchung der Lage der Zuckerindustrie in

Westindien ist nunmehr fertig. Derselbe stellt fest, daß diese Industrie in Gefahr sei. In Folge des Prämiensystems und der Schutzzolltarife des Auslandes sei die Zuckerindustrie in einigen westindischen Colonien zurück- bezw. sogar ganz zu Grunde gegangen. Das beste Mittel zur Abhilfe würde die Abschaffung der Prämien sein, es sei aber nicht klar, ob diese Abschaffung einer ferneren ähnlichen Krisis in Westindien vorbeugen würde. Der Bericht vermeidet es, Compensationszölle zu befürworten, sondern empfiehlt, den Inseln kleine Reichsanleihen zu gewähren zu dem Zwecke, den Plan der ländlichen Eigenthümer, die Wegeverbindungen zu verbessern, zu fördern.

Der Vorsitzende der Commission, Norman, hat noch einen besonderen Bericht eingereicht, in dem er dringend die Einrichtung von Compensationszöllen anräth, ohne welche die Zuckerproduction in den westindischen Colonien noch weiter heruntergehen oder vielleicht ganz eingehen müsse. In dem eigentlichen Commissionsberichte heißt es, daß die Mitglieder der Commission in der Schlußfolgerung nicht übereinstimmten, daß der Rückgang des Zuckerpreises eine Folge des Prämiensystems sei. Der Preisfall des Zuckers sei vielmehr zum weitaus größten Theile nicht durch die Prämien verschuldet, sondern durch die geringeren Productionskosten für Rüben- und Rohrzucker.

Die Münzreform Rußlands.

Bekanntlich haben Bimetallisten verbreitet, daß der Finanzminister Witte mit seinem Project, die Goldwährung einzuführen, auf unüberwindliche Hindernisse stoße. Ein vortreffliches Werk, auf welches wir hinweisen möchten, behandelt die ganze Materie aus dem Fundament und bringt dabei auch den Beweis, daß die Einführung der Goldwährung in Rußland bereits so gut wie thatsächlich durchgeführt ist und schließlich auch noch in optima forma zur Durchführung kommen wird. Der Verfasser ist der italienische Nationalökonom Ettore Lorini in Rom, welcher bereits eine Reihe vortrefflicher Bücher über das Münzwesen und die Währungsfrage veröffentlicht hat. Das Buch La Riforma monetaria della Russia ist auf Veranlassung des italienischen Schatzministeriums ausgearbeitet. Der Verfasser kennt russische Zustände aus eigener Anschauung und hat alle Quellen zur Geschichte des russischen Geldwesens von Grund aus durchforscht. Er ist ein lebhafter Verehrer des Ministers Witte und seiner großen Reform, aber er erspart demselben darum nicht die Kritik da, wo er im Princip oder in Einzelheiten nicht mit ihm einverstanden ist.

Deutschland.

* **Berlin, 3. Okt.** Der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** ist aus Baden-Baden hier eingetroffen.

* **[Der Kaiser, Fürst Bismarck und Kaiserin Augusta.]** Die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck scheinen — meint die „Voss. Ztg.“ — trotz der Kieler Schiffstaufe und der Besuche der Herren v. Miquel und Tirpitz in Friedrichsruh nicht besondes günstig zu sein. Wir haben jüngst die Ausführungen des Schloßherrn vom Sachsenwalde über die Kaiserin Augusta wiedergegeben. Während der Kaiser sie in Coblenz eine „große“ Frau nannte, erklärte Fürst Bismarck, er könne dieses Urtheil nicht unterschreiben:

„Die hohe Frau hat an der Abnutzung meiner Nerven sehr stark mitgearbeitet; sie war selbst eine nervöse, unstete und unruhige Natur . . .“

Und dann begründete er seine Meinung und hob namentlich die angebliche Neigung der Kaiserin für alles Französische und Katholische hervor. Dagegen hat Kaiser Wilhelm II. in der am Sonnabend wiedergegebenen Kundgebung an die Großherzogin von Baden von der Kaiserin Augusta gesagt, daß die Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe zu ihr als zu einem Vorbild für alle Zeiten aufblicken werde:

„Ihr wird die Geschichte das Denkmal setzen, das niemand zu zerstören vermag.“

Die Annahme liegt nahe, daß diese Worte sich gegen die Auslassungen des Fürsten Bismarck richten.

* **[Formerstreik.]** Vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichtes fanden am Sonnabend Vergleichsverhandlungen zwischen den streikenden Formern und dem Verband der Metallindustriellen statt. Nach längerer Verhandlung beschloß das Einigungsamt, folgende Vergleichsvorschläge zu empfehlen:

1. Die Accordlöhne für die in Zukunft anzufertigenden Arbeiten sind von Meistern, welche die Arbeitgeber vertreten, gemeinschaftlich zu vereinbaren. 2. Solcher Guß, welcher nachweislich ohne Verschuldung des Formers zum Ausschuß wird, soll bezahlt werden. In Streitfällen sollen betheiligte Former gutachtlich gehört werden. 3. Die Arbeitgeber verpflichten sich, die am Streike betheiligten Former und Gießereiarbeiter nach Bedarf einzustellen, möglichst bevor auswärtige Former zur Beschäftigung angenommen werden. Es darf keinem der am Streike betheiligten Arbeitnehmer von dem Arbeitsnachweis der Metallindustriellen der Arbeitsschein vorenthalten werden. 4. Die Regelung der übrigen Forderungen der Arbeitnehmer, vom 27. August 1897, bleibt freier Vereinbarung der Parteien vorbehalten.

In eine Debatte über die Vergleichsvorschläge konnte nicht eingetreten werden, weil diese erst den streikenden Formern, wie auch den Principalen zu unterbreiten sind. Ein neuer Termin vor dem Gewerbegericht wird Dienstag früh stattfinden.

* **[Die Verlobung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L.]** ist nunmehr officiell vollzogen worden.

(Bei dieser Gelegenheit sei ein Druckfehler berichtigt, der in der ersten Nachricht von dieser Verlobung in unserer Sonnabend-Morgenausgabe uncorrigirt geblieben ist. Der Bräutigam Prinz Reuß XXX. ist Hauptmann im 2. Garderegiment und Ehrenritter des Johanniter-Ordens, nicht Jesuiten-Ordens.)

* **[Die Beisetzung des Herzogs Friedrich Wilhelm.]** Am Sonnabend Abend wurde in der Garnisonkirche in Kiel ein Trauergottesdienst für den verblichenen Herzog Friedrich Wilhelm und die mit ihm untergegangenen Marinemannschaften abgehalten. Unter den Erschienenen bemerkte man den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von Preußen, die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein, die Admirale Köster, Bendemann, Oldekop und v. Arnim, sowie zahlreiche Offiziere der Marine. Von den beim Untergang des Torpedobootes Geretteten war nur der Obermaschinist Worms anwesend, während die übrigen sich auf Urlaub befinden. Marinepfarrer Rogge hielt die Trauerrede. Nach Beendigung der Feier erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Schwerin, wo sie Sonntag eintraf. Auf dem mit Trauerzeichen geschmückten Bahnhof erwarteten der Großherzog, der Herzog-Regent, die Herzöge Paul Adolf und Heinrich, der Erbgroßherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich XVIII. Reuß j. L. die Leiche. Bei dem Herausnehmen des Sarges aus dem Zuge präsentirte die von dem Grenadier-Regiment Nr. 89 gestellte Ehren-Compagnie das Gewehr, während die Musik den Choral „Jesus meine Zuversicht“ spielte. Marine-Offiziere hoben den Sarg auf den Trauerwagen, die auf dem Luisenplatz aufgestellten Truppen, unter welchen auch eine Compagnie der ersten Torpedo-Abtheilung unter Führung des Capitänlieutenants Schäfer sich befand, präsentirten. Unter Trauermusik, Trommelwirbel und dem Läuten der Glocken sämmtlicher Kirchen bewegte sich der Trauerzug nach dem Dom. In der Straße harrte ein sehr zahlreiches Publikum. Das Trauergeleite bildeten außer den Fürstlichkeiten Staats- und Hofbeamte, Prediger, Offiziere des Heeres und der Marine, viele Kriegervereine und andere Abordnungen. Um $4^1/_2$ Uhr erreichte der Zug die Domkirche, der Sarg wurde in derselben vor dem Altar niedergesetzt. Neben dem letzteren hatte die Großherzogin Marie und die übrigen fürstlichen Damen den Sarg erwartet. Nachdem der Domprediger Weber ein Gebet gesprochen hatte, legte Großherzogin Marie einen mit dem Heimathswimpel des untergegangenen Bootes durchflochtenen Lorbeerkranz nieder. Der Sarg bleibt Montag und Dienstag bis zur Beisetzung in Parade aufgestellt.

* **[Das Befinden des Staatsministers Dr. v. Bötticher]**, welcher bekanntlich zufolge einer Verwundung auf der Jagd sich im Lazarus-Krankenhaus einer Operation unterzogen hatte, hat sich in erfreulicher Weise zum Besseren gewendet. Die Entlassung des Herrn v. Bötticher aus der Krankenhauspflege steht in den nächsten Tagen bevor.

* **[Congreß deutscher Taubstummenlehrer.]** Aus den Verhandlungen des in Dresden gegenwärtig stattfindenden Congresses deutscher Taubstummenlehrer ist zu erwähnen, daß nach einer Mittheilung des die Versammung im Namen des preußischen Cultusministers begrüßenden Wirkl. Geh. Oberregierungsrathes Schneider die preußische Regierung ein Gesetz vorbereitet, welches den Besuch der Taubstummen-Anstalten für Taubstumme obligatorisch macht. Die Zustimmung der Landesvertretung zu diesem Gesetz sei mit Sicherheit zu erwarten.

* **[In Sachen der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1896, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage]**, haben die Herren Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und für Handel und Gewerbe mitgetheilt, daß einem Beschlusse des Staatsministeriums entsprechend, Verhandlungen wegen **Revision** der in Rede stehenden Polizeiverordnung **eingeleitet, aber noch nicht** zum Abschlusse gebracht sind.

Hamburg, 2. Okt. Nach einer Mittheilung der Leitung der allgemeinen **Gartenbauausstellung**, die am Montag geschlossen wird, beträgt der **Gesammt-Ueberschuß** des Unternehmens **rund 300 000 Mark.**

Von der Marine.

* **Die erste Division des Panzergeschwaders, aus** den vier Schiffen der Brandenburg-Klasse und dem Aviso „Jagd“ bestehend, befindet sich jetzt in ihrem Stationshafen Wilhemshaven, während die zweite Division, welche der Ostseestation angehört, zur Zeit in Kiel nur durch die Panzerschiffe „Sachsen“, „Württemberg“ und den Aviso „Greif“ vertreten ist. Das Flaggschiff der zweiten Division „König Wilhelm“ stellt in Wilhelmshaven außer Dienst. Bis das umgebaute Panzerschiff „Baden“ in Dienst kommt, vertritt „Sachsen“ das Flaggschiff und bleibt dann noch längere Zeit in Dienst, bis es von der in Danzig im Umbau begriffenen Panzercorvette „Baiern“ abgelöst wird, worauf „Sachsen“ zum Umbau einer kaiserlichen oder einer Privatwerft übergeben wird. Die Schiffe der 1. Division beginnen ungefähr am 10. Oktober ihre Einzelübungen und Treffenfahrten vorläufig in der Nordsee, erledigen das Torpedo-Schulschießen Mitte November aber jedenfalls in der Ostsee, wahrscheinlich in der Eckernförder Bucht. Analog verfahren die Schiffe der 2. Division in der Ostsee. Nach Beendigung der Torpedoübungen bleiben beide Divisionen als Geschwader beisammen, üben in der Ostsee zunächst das Fahren im Divisions- und Geschwaderverbande und treten dann eine bis kurz vor Weihnachten dauernde Winterreise an. Dann begeben sich die Divisionen nach ihren Stationsorten zurück und nehmen ca. $2^1/_2$ Monate Winterlager.

V **Kiel**, 3. Okt. Das Kadetten-Schulschiff „**Stein**“ hat, wie schon telegraphisch gemeldet ist, gestern seine Winterreise angetreten. Die Gesammtbesatzung besteht aus 468 Mann, darunter 22 Offizieren, 17 Seekadetten, 41 Kadetten und 60 Schiffsjungen. „Stein“ wird Lissabon, Madeira, die kanarischen und kapverdischen Inseln, verschiedene Häfen der kleinen und großen Antillen, einen Hafen Nordamerikas und auf der Heimfahrt die Azoren anlaufen. Am 23. März nächsten Jahres soll das Schiff zusammen mit dem Schulschiffe „**Charlotte**“ wieder in Kiel eintreffen.

Am 5. Okt.: S.A. 5.53 S.U. 5.12. **Danzig, 4. Okt.** M.A. bei Tage, M.-U. Mittern.

Wetteraussichten für Dienstag, 5. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter bei Wolkenzug, Nebel. Nachts kalt.

Mittwoch, 6. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, vielfach Nebel. Auffrischende Winde.

Donnerstag, 7. Oktober: Milde, ruhig, meist trocken, theilweise heiter.

* **[Zum Kaiserbesuch.]** Heute früh rückten Abtheilungen sämmtlicher hier und in der Umgegend garnisonirenden Truppentheile im Paradeanzuge zur kaiserlichen Werft, um eine Uebung zur Spalierbildung von der Werft bis zum Olivaer Thor etc. während der Durchfahrt des Kaisers zu machen. Die Spalierbildung soll hauptsächlich dazu dienen, daß es den hiesigen Soldaten vergönnt ist, den Kaiser **wieder einmal in unmittelbarster Nähe** zu sehen.

Nach den nunmehr hierher **mitgetheilten** genaueren Dispositionen des Kaisers fährt der kaiserliche Sonderzug morgen früh **9 Uhr von** Bahnhof Trakehnen ab. **Punkt 4 Uhr wird** derselbe, von Herrn Ober-Baurath Neitzke von der hiesigen königl. Eisenbahndirection geführt, vor der Schichau'schen Werft eintreffen, wo der Kaiser **absteigt. Schon vor 6 Uhr fährt der Kaiser nach Langfuhr, wo um 6 Uhr das Diner im Offizier-Casino des 1. Leibhusaren-Regiments beginnt. Um 8 Uhr Abends besteigt der Kaiser dann auf dem Langfuhrer Bahnhofe wieder seinen Salonwagen und setzt die Reise nach Berlin bezw.** Hubertusstock fort.

* **[Sonntags-Verkehr.]** Auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser sind gestern verkauft worden: In Danzig 3832, in Langfuhr 824, in Oliva 575, in Zoppot 680, in Neuschottland 136, in Brösen 267 und in Neufahrwasser 718, zusammen **7032 Fahrkarten.** Die Streckenbelastung betrug Danzig-Langfuhr 4002, Langfuhr-Oliva 3434, Oliva-Zoppot 1934, Danzig-Neufahrwasser 1713, Langfuhr-Danzig 3920, Oliva-Langfuhr 3456, Zoppot-Oliva 1975 und Neufahrwasser-Danzig 1902 Personen. Bei diesem starken Andrange erweiterte sich Nachmittags der bereits herrschende „Winterfahrplan“ nochmals zum vollen Sommerfahrplan.

* **[Begräbniß.]** Welche Bedeutung der so früh dahingeschiedene Kaufmann F. Schönemann für das öffentliche Leben unserer Stadt gehabt hat, bewies das zahlreiche Leichengefolge, welches sich heute gegen 10 Uhr auf dem alten Marienkirchhofe versammelte, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu geben. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung waren in starker Anzahl erschienen, vom Trainbataillon waren mehrere Offiziere, ferner viele Gutsbesitzer und Kaufleute auf dem Friedhofe anwesend. Am stärksten waren natürlich die Sportvereine vertreten. Die Mitglieder des Ruderclubs „Victoria“, dessen Flagge den Sarg schmückte, waren vollzählig erschienen. Der Danziger Ruderverein hatte eine starke Deputation entsendet und auch aus Königsberg und Berlin waren Sportsgenossen eingetroffen. Die Fülle der Kränze und Blumenspenden, die aus nah und fern eingegangen waren, war so groß, daß die Leichenhalle, in welcher der Sarg aufgebahrt war, sich als zu klein erwies, so daß ein Theil der Kränze vorläufig auf andere Grabdenkmäler niedergelegt werden mußte. Kurz vor der Ankunft des Predigers Herrn Dr. Weinlig und der Verwandten nahmen 10 active Mitglieder des Ruderclubs „Victoria“ in der Clubmütze und mit den blau-weißen Farben des Clubs geschmückt rechts und links von der Thüre Aufstellung. Als dann der Sarg auf die Tragbahre, über welche die Flagge des Clubs gebreitet war, gehoben war, escortirten sie neben den Trägern den Sarg zum Grabe. Herr Dr. Weinlig erinnerte in seiner Grabrede daran, daß die Pforten dieses stillen Kirchhofes sich nur öffneten, wenn der letzte Angehörige eines alten Geschlechtes zu Grabe getragen werde, und das sei heute der Fall, denn der Name Schönemann, der seit mehr als hundert Jahren in Danzig einen guten Klang gehabt habe, sei erloschen. Der Redner schilderte dann den Lebensgang des Dahingeschiedenen und schloß mit Gebet und Segensspruch.

* **[Conferenz.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag eine von einigen 40 Herren besuchte Conferenz im großen Saale des Landeshauses statt, in der es sich um eine Berathung über die **Kleinbahn-Anlagen** in der Provinz handelte. Nach den unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Berathungen, die erst kurz vor Schluß unserer Redaction beendet waren, wurde im Schützenhause ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen.

* **[Schwurgericht.]** Die Geschworenen hatten am heutigen Tage über eine schwere That zu richten, die am 18. Juli d. Js. im Kreise Pr. Stargard verübt worden ist. Unter der Anklage des **versuchten Mordes** steht der Arbeiter **Jakob Szygowski** (Schigowski) aus Kaltspring vor den Geschworenen. Der Angeklagte ist 21 Jahre alt und bisher unbescholten; er scheint ein finsterer, verschlossener Charakter zu sein. Der gerichtliche Eröffnungsbeschluß wirft ihm vor, in der Nacht vom 17. zum 18. März d. Js. einen Mordversuch auf den Besitzer Bartholomäus Golunski in Abbau Klanin gemacht zu haben, indem er sich nächtlicherweile an das Gehöft des G. schlich, dort durch ein Giebelfenster einen Schrotschuß auf den schlafenden Golunski abgab und dann flüchtete. Der Schuß hat sein Ziel nicht getroffen, sondern die Fensterscheiben zertrümmert und dann eine Thüre beschädigt. Der Angeklagte erklärt, daß er unschuldig sei, er sei niemals an das Fenster getreten und habe auch niemals dort einen Schuß abgegeben. Die ganze Sache sei ein Racheact von Golunski, der ihm böse gesinnt sei. Bestimmte Gründe dafür konnte er nicht angeben; er erzählte schließlich eine Geschichte, die übrigens bezeichnend für die ganze Gegend ist. An dem Wege zur Schule hatte 2 Wochen vor der That ein Schulkind ein Brod gefunden, das es nach Hause nahm und verzehrte. Das Brod war jedoch von einem Wilddieb vergiftet und ausgelegt worden, der auf diese Weise Wild bekommen wollte. Das Kind ist an den Folgen des Giftes gestorben und Golunski habe ihn beschuldigt, das Brod ausgelegt zu haben. Das sei nicht wahr. Der Angeklagte gab dann unter einigem Zögern an, daß er einige Male gewildert und daß Golunski gesagt habe, er werde ihn noch einmal zum „Sitzen“ bringen. Aber das habe ihn weiter nicht geärgert, er bleibt auch dabei, obgleich der Vorsitzende ihm vorhält, es sei doch wunderbar, daß sich jemand, dem unschuldig so etwas gesagt werde, das gefallen lasse. Der Angeklagte bestritt auch, daß er jemals Drohungen ausgestoßen habe. Eine Flinte hat er gehabt, denn der Vater hat zu Beginn der Hasenjagd für 34 Mark eine funkelnagelneue Flinte aus einer Berliner Fabrik kommen lassen. Zu welchem Zweck will er nicht wissen, obgleich der Vorsitzende ihm räth, den Zweck heute ruhig anzugeben, denn er und sein Vater seien als berüchtigte Wilddiebe in der ganzen Gegend bekannt. Früher hat er zugegeben, gegen Golunski Drohungen geäußert zu haben, heute meint er: „Ich weiß nicht, wie ich dazu kam“. Auf den Tag der That übergehend, behauptet heute der Angeklagte, daß er an dem betreffenden Abend bei dem Besitzer Lebinski gewesen und Nachts gegen $11^1/_2$ Uhr über das Feld nach Hause gegangen sei. Früher hat er in dieser Beziehung schwankende Angaben gemacht, die er heute nicht erklären kann.

Herr Amtsrichter **Maßmann** aus Pr. Stargard, welcher die Voruntersuchung geführt hat, berichtete über dieselbe. Eine Gerichtscommission hat wenige Tage nach der That eine Besichtigung des Ortes vorgenommen und genaue Zeichnungen angefertigt, die heute dem Gerichtshof vorlagen. Der Angeklagte hat sich in der Voruntersuchung in mannigfache Widersprüche verwickelt, die zum Theil bereits erwähnt worden sind. Szygowski pflegte alle seine Angaben mit großer Bestimmtheit zu machen, ebenso bestimmt widerrief er sie dann wieder. Gründe für seine Widerrufe hat er niemals angegeben. So hat er zunächst immer energisch bestritten, eine Flinte jemals in der Hand gehabt zu haben, dann hat er mit der größten Ruhe auf einmal zugegeben, daß er eine Flinte gebraucht habe. — Herr Gendarm **Sturm**-Schwarzwasser, der wenige Tage nach der That mit seinen Recherchen begann, wurde dadurch auf den Angeklagten aufmerksam gemacht, daß Golunski sofort davon überzeugt war, Szygowski müsse der Schütze gewesen sein. Er nahm zunächst eine genaue Untersuchung des Thatortes vor, die ergab, daß der Schuß unzweifelhaft auf das Fenster in unmittelbarer Nähe desselben abgefeuert sein muß. Dicht vor dem Hause erhebt sich ein Hügel, es ist also unmöglich, daß ein etwa verirrter Schuß eines Wilderers auf dem Felde das Fenster getroffen haben kann, denn das Fenster liegt zu tief. Die Streuung des in der Ladung befindlich gewesenen Schrotes läßt auch darauf schließen, daß der Schütze dicht am Fenster gestanden hat. Der Gendarm verhaftete nun den Angeklagten und führte ihn ab. Dabei bestritt S. die That und wollte auch kein Gewehr besitzen. Der Gendarm forschte im Hause der Eltern des Angeklagten, bei denen er wohnte, nach einem Gewehr und Schrot. Es konnte jedoch nichts entdeckt werden, auch bis heute ist die Flinte, deren Vorhandensein der Angeklagte selbst zugiebt, nicht gefunden worden. Der Zeuge gab an, daß er den Angeklagten nach der Sache gefragt habe, da habe dieser gesagt: „Todtschießen wollte ich ihn nicht.“ Der Gendarm sagte: „Dann hast du doch geschossen?“ Darauf weinte Szygowski, war aber dann still. Der Gendarm gab an, daß in der Gegend stark gewildert würde, fast jede Nacht fielen Schüsse, obgleich eigentlich wenig Wild vorhanden sein könne. — Der Zeuge **Golunski**, ein Mann von 38 Jahren, gab eine sehr eingehende Schilderung des Vorganges. Einige Tage vor der in Rede stehenden That sei seine Mutter zu ihm gekommen und habe ihn gewarnt, denn Szygowski wolle auf ihn schießen. Von dem Geräusch des Schusses, dem Klirren der Scheiben, dem Einschlagen der Kugeln hat er in seinem festen Schlafe nichts gehört, sondern erst am frühen Morgen gesehen, daß die Fenster zerschlagen und die Thüre angeschossen war. Als ehemaliger Soldat machte er sich auf die Suche und fand an dem Hügel Spuren. Dort hatte ein Mann gestanden, war an das Fenster getreten, dann einige Schritte zurückgegangen und hatte nun offenbar geschossen. Darauf war der Mensch auf Strümpfen über das weiche Erdreich bis an ein Gehöft gelaufen und hatte sich dort, wie ganz deutlich zu sehen war, Pantoffeln angezogen. Die Spuren verschwanden hier in einem Fußsteige, verließen denselben jedoch bald wieder und führten direct über das Feld nach dem Hofe des alten Szygowski. Golunski hat diese Spuren sofort gezeigt und verfolgen lassen. — G. ist wegen der gegen ihn geäußerten Drohungen überzeugt davon, daß Szygowski auf ihn geschossen hat. Die Spuren waren, da es am Abend vorher stark geregnet hatte, besonders deutlich eingedrückt.

Die Verhandlung, zu der ca. 25 Zeugen geladen sind, dauert bei Schluß des Blattes noch fort.

Am Schlusse des Berichts über die Sonnabend-Sitzung des Schwurgerichts ist die sehr gehobene Festtagsstimmung, in welcher sich der am ersten Osterfeiertage v. J. am Langgarterthor seiner Uhr beraubte Commis damals befunden hat, als ein „feuchtfröhlicher“ Zustand bezeichnet worden. Wenngleich man es auch als selbstverständlich ansehen darf, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes in seiner ernsten Urtheilsmotivirung diesen Ausdruck nicht gebraucht hat, wollen wir doch noch besonders bemerken, daß es sich um eine in der Berichterstattung angewandte Umschreibung handelt.

a. **[Commers alter Corpsstudenten.]** Vorgestern Abend fand im Restaurant Franke der diesjährige Commers des hiesigen Alten-Herren-Verbandes der Kösener S. C. statt, an welchem ca. 50 Herren Theil nahmen. Der Commers wurde von dem Präses Herrn Landgerichtsrath **Wedekind** mit einem Salamander auf den Kaiser eröffnet, welcher, wie der Präses hervorhob, selbst das Band eines deutschen Corps (der Bonner Borussia) trägt. Im weiteren Verlauf des Commerses, der in üblicher Weise vor sich ging, wurde ein Universitätsreibvon eranstaltet, welches ergab, daß die meisten deutschen Universitäten vertreten waren. Zu derselben Zeit hielt der Alte-Herren-Verband Hamburg einen Commers auf Helgoland ab und es wurde beschlossen, folgendes Telegramm nach Helgoland abzusenden:

Am Weichselstrand
Und auf Helgoland
Umschlingt uns alle
Das nämliche Band;
D'rum immer auf's Neu'
Die nämliche Treu!'

Der officielle Theil des Commerses fand mit dem Stechen des Landesvaters seinen Abschluß. — Gestern wurde eine Seefahrt nach Hela unternommen.

* **[Der neue Lloyddampfer „Kaiser Friedrich“.]** In der gestrigen Nummer haben wir bereits Abbildung und kurze Beschreibung des neuen Doppelschrauben-Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd, der morgen Nachmittag auf der Schichau'schen Werft seine feierliche Taufe empfängt, gegeben. Inzwischen erhalten wir noch nähere Angaben über das interessante Riesenschiff, aus denen wir zur Ergänzung des gestrigen Artikels das Nachstehende folgen lassen:

Schiff und Maschine sind selbstverständlich nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd für die höchste Klasse, ersteres als Vierdeckschiff mit besonderen Verstärkungen erbaut. Mit der (schon des Näheren erwähnten) weitgehenden Schotteintheilung steht ein ausgedehntes Dampfpumpen-Arrangement in Verbindung, das so angeordnet ist, das jeder Raum mittelst mehrerer Pumpen gleichzeitig und jeder Zeit leer gepumpt werden kann. Außerdem ist das Schiff auf dem Sonnendeck noch mit 22 Rettungsbooten ausgestattet, die zum sofortigen Gebrauch stets fertig durch eine im Bootsdienst aufs beste ausgebildete Mannschaft bedient werden. „Kaiser Friedrich“ ist den Anforderungen der kaiserlichen Marine entsprechend als Hilfskreuzer mit den hierfür erforderlichen Einrichtungen zur Aufstellung einer großen Zahl von Geschützen u. s. w. versehen.

An Aufbauten besitzt das Schiff eine 120' lange Back und ein mit der Poop einen gemeinschaftlichen 444' langen Aufbau bildendes Mittschiffshaus. Auf dem Mittschiffshaus befindet sich ein geräumiges 300' langes Deckhaus mit bis an die Schiffsseite reichendem Deck, welches als Schutzdeck für das neben diesem Deckhaus befindliche sehr geräumige Promenadendeck der 1. Kajüte dient.

Die Unterbringung der Passagiere und Mannschaften erfolgt nach folgenden Principien: Vorn in der Spitze befinden sich die Seeleute, daran anschließend wohnen im Haupt- und Unterdeck in besonders luftigen Räumen ca. 750 Zwischendeckspassagiere. Der ganze mittlere Theil des Schiffes ist der 1. Kajüte und der hintere Theil des Schiffes der zweiten Kajüte eingeräumt. Auch auf diesem Schiffe sind fast alle Schlafkammern der 1. Kajüte und die meisten Kammern 2. Kajüte in den Aufbauten oberhalb des Oberdecks, wo die Fenster fast bei jedem Wetter offen gehalten werden können, untergebracht, welche Anordnung gleichzeitig den großen Vortheil gewährt, daß unterhalb des Decks bei Nacht und unsichtigem Wetter die in den wasserdichten Schotten nöthigen Oeffnungen geschlossen gehalten werden können, ohne den Verkehr der Passagiere zu sehr zu belästigen.

Für die 1. Kajüte sind im ganzen etwa 180 geräumige Kammern der verschiedensten Art für etwa 350 Passagiere vorhanden. Der größte Theil der Kammern besteht aus den in kurzer Zeit so beliebt gewordenen sogenannten Pullmannzimmern; außerdem sind noch eine größere Anzahl fürstlich eingerichteter, aus Wohn-, Schlaf-, Bade- und Toilettenzimmer bestehende Staatszimmer vorhanden. Der Speisesaal erster Klasse liegt im ruhigsten Theil des Schiffes, im Hauptdeck, in der Mitte des Schiffes und wird mit künstlerischer Ausstattung, Parquetfußboden u. s. w. in reicher Weise ausgestattet werden. Von den übrigen Gesellschaftsräumen liegt das sehr geräumige Rauchzimmer vor dem Maschinenschacht und das Gesellschaftszimmer, welches in seinem hinteren Theil als Schreib- und Lesezimmer eingerichtet ist, auf dem Promenadendeck. Diese beiden Räume, welche von dem dazwischen-

liegenden, ungewöhnlich großen Haupttreppenhause aus bei jedem Wetter bequem zugänglich sind, zeichnen sich durch ihre große Höhe aus und werden selbstredend in feinstem künstlerischen Geschmack ausgeführt. Die Ausstattung dieser Prachträume ist der Firma J. C. Pfaff in Berlin übertragen, die durch ähnliche Arbeiten auf dem Dampfer „Bremen" sich bereits einen wohlverdienten Ruf erworben hat.

Für die II. Kajüte sind die Einrichtungen ebenfalls in bequemster Weise vorgesehen. Ein geräumiger, sehr geschmackvoller Speisesaal, der die gleichzeitige Unterbringung aller Passagiere gestattet, liegt im Hauptdeck, ein sehr geräumiges Rauchzimmer mit ebensolchem Vorplatz, der als Aufenthalt für die Damen bestimmt ist, befindet sich in eleganter Ausführung in einem großen Deckhause auf dem Poopdeck. Für die Unterbringung der II. Kajütspassagiere dienen 111 bequeme Schlafkammern, von denen der größte Theil für nur 2 Passagiere eingerichtet ist.

Die Mannschaft dieses Dampfers wird aus etwa 400 Köpfen bestehen, wovon allein 180 auf das Maschinenpersonal entfallen, welche alle in unmittelbarer Nähe der Maschinenräume untergebracht sind. Die Heizer und Kohlenzieher haben ihren eigenen Eßsaal und auf dem Sonnendeck, dessen hinterer Theil ihnen zum Aufenthalt im Freien ausschließlich überlassen ist, ein geräumiges Deckhaus, das auch den Aufenthalt daselbst bei schlechtem Wetter ermöglicht.

Die Offiziere wohnen in einem geräumigen eisernen Deckhause auf dem Sonnendeck in unmittelbarer Nähe ihres Wirkungskreises. Der Rudersmann steht in einem geschützten Haus und die wachhabenden Offiziere können bei schlechtem Wetter unbehelligt durch überspritzendes Wasser ihren Ausguck in einem geschützten Mittelaufbau oder in geschützten eisernen Thürmen an der Seite der Commandobrücke ausüben.

Die für die Verpflegung einer so großen Anzahl von Passagieren und Mannschaften erforderlichen Wirthschaftsräume, wie Pantries, Küchen, Proviant- und Eßräume sind in ausgedehntester Weise vorgesehen und mit den auf diesem Gebiete neuesten Apparaten ausgestattet.

Ganz besondere Aufmerksamkeit erregt jedoch in Fachkreisen die Maschinenanlage dieses Dampfers, welche durch ihre besondere Anordnung unter Zuhilfenahme der neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete allein es ermöglicht, mit einem kleineren Schiffe die gleiche Leistung wie die des größeren Vorgängers „Kaiser Wilhelm der Große" zu erreichen. Schon der Name der in dem Bau von schnellen Torpedobooten rühmlichst bekannten Firma F. Schichau in Elbing rechtfertigt das große Interesse, das man überall diesem so überaus wichtigen Theil eines Schnelldampfers entgegenbringt. Erwartet man doch gerade von dieser Firma ebenso wie im Torpedobootsbau so auch im Schnelldampferbau ganz besonders hervorragende Leistungen. Die ganze Maschinenanlage, welche in den Schichau'schen Werkstätten in Elbing angefertigt wird, ist das ureigenste Werk des jetzigen Leiters der Schichau'schen Werft, des Herrn Ziese, und birgt eine Reihe der interessantesten Neuerungen.

Die Hauptmaschinen bestehen aus zwei Stück vierfachen Expansionsmaschinen von zusammen etwa 28 000 indicirten Pferdekräften, die auf zwei dreiflügelige Bronzeschrauben von 20' 4" Durchmesser wirken. Die Maschinen sind mit Rücksicht auf den besseren Trimm des Schiffes und behufs Vermeidung von Schiffs-Vibrationen nicht, wie bisher bei derartigen Schiffen allgemein üblich, im Hinterschiff, sondern zum ersten Male mittschiffs untergebracht. Jede derselben besitzt 5 Dampfcylinder, die auf 3 Kurbeln wirken, und ist mit Rücksicht auf größte Festigkeit in Verbindung mit möglichster Leichtigkeit aus den besten Materialien erbaut. Die Kurbelwellen bestehen aus diesem Grunde aus Krupp'schem Nickelstahl, während die Condensatoren ganz aus Metall angefertigt sind.

Für die Erzeugung des 15 Atmosphären Spannung haltenden Dampfes dienen 9 cylindrische Doppelkessel und ein einendiger Kessel, welche in drei Gruppen, jede für sich in einer wasserdichten Abtheilung, untergebracht sind, und in 73 Feuern eine Gesammtheizfläche von 73 000 Quadratfuß enthalten. Die Kesselanlage ist mit künstlichem Zug versehen, der bei allen Witterungsverhältnissen eine gleichmäßige und bessere Verbrennung wie bei natürlichem Schornsteinzug ermöglicht. Jede der drei Kesselgruppen ist mit je einem mächtigen Schornstein versehen. Die auf diese Weise sich ergebenden drei Schornsteine verleihen bei ihren gleichmäßig weiten Abständen in Verbindung mit den zwei schräg liegenden Masten und der graciösen Schiffsform dem Schiffe ein mehr yachtartiges schneidiges Aussehen.

Die rühmlichst bekannte sorgfältige Ausführung der Arbeiten der Danziger Werft am Schiffskörper und die geniale Maschinenconstruction der Firma F. Schichau, welche letztere dem Norddeutschen Lloyd bereits vier ausgezeichnete Dampfer geliefert hat, berechtigen auch für diesen Neubau zu den schönsten Hoffnungen.

* [„Blutiger Sonntag".] Der gestrige Sonntag war wieder einmal als ein blutiger zu bezeichnen. Schon in aller Frühe geriethen einige Arbeiter, welche auf Niedere Seigen in einem Tanzlokal ein Fest gefeiert hatten, mit Messern auf einander, wobei der Heizer Lorenz und der Schlossergeselle Heinrich durch lange und zum Theil tiefe Schnittwunden verletzt wurden. Am Abend, nachdem der Arbeiter Hensler von seiner Sonntagsarbeit auf der Schichau'schen nach seiner in der Halben Allee belegenen Wohnung zurückkehrte, wurde er von dem Klempnergesellen Zeleskowski angerempelt, bald darauf blitzten auch schon die Messerklingen; dazwischen wurde auch noch von einer anderen Person eine alte Säbelklinge geschwungen, so daß alle drei Personen mehr oder weniger erheblich an den Köpfen verletzt wurden und sämmtlich ärztliche Hilfe im Stadtlazareth nachsuchen mußten.

* [Gesellen-Ausschuß.] Gestern Vormittag fand im Stockthurme unter sehr reger Betheiligung die Wahl des Gesellen-Ausschusses für die hiesige Bau-Innung statt. Das Resultat wird, da viele Stimmzettel ungiltig waren und die Stimmen sich sehr zersplitterten, erst am Donnerstag Abend auf dem Rathhause festgestellt werden.

* [Feuer.] Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Bastion Aussprung Nr. 4/5 gerufen. Dort war der sogenannte „Bodenrummel" in Brand gerathen. Das Feuer wurde bald beseitigt.

Vermischtes.

Ueber die Ueberwachung des ehemaligen Hauptmanns Dreyfus

schreibt man der „Voss. Ztg." aus Paris, 27. September: In Folge der vorjährigen Enthüllungen über die angebliche Entweichung des ehemaligen Hauptmanns Dreyfus hat der Gouverneur von Guyana strengere Maßnahmen zur Ueberwachung angeordnet. Diese Maßnahmen bedingten namentlich die Versetzung der Hütte des Verurtheilten. Der höchste Punkt der Hochebene der Teufelsinsel ist gewählt worden, um die Kaserne der Wächter und das Haus Dreyfus zu erbauen, die zusammenhängen. Das Ganze ist in einer gewissen Entfernung mit einem aus starken Eisenstangen bestehenden Zaun umgeben. Beständig gehen die Wächter um diesen Zaun, aus dem der Gefangene nicht hinauszukommen vermag. Diese feste Einfriedigung, die beständig von bewaffneten Wächtern umgeben ist, wird als eine wirkliche Festung angesehen. Es ist im Grunde ein riesiger Käfig unter freiem Himmel, worin der Verurtheilte fortan für immer eingesperrt ist, versichert die „Dépêche coloniale". Ich kann beifügen, daß diese neue Unterbringung, durch die jedermann bezüglich Dreyfus' wohl beruhigt werden dürfte, nicht weniger als die sechsmonatige Arbeit von 150 Arbeitern erfordert hat. Sie kommt deshalb auf 60 000 Fr. zu stehen. Als der Augenblick herankam, wo der gewesene Hauptmann Dreyfus in diese Behausung überführt werden mußte, in der er viel strenger gehalten sein wird als in der ihm bei seiner Ankunft (März 1895) angewiesenen Einfriedigung, widerstand er und verwahrte sich mit mehr Nachdruck dagegen, als man bei einem durch die entsetzlichste, nie unterbrochene Langeweile gequälten Menschen erwarten konnte. Er bestritt die Rechtmäßigkeit dieser neuen Einschließung und behauptete, diese durch keine seiner Handlungen verdient zu haben. Er verlangte vom Gouverneur von Guyana, dem er schreiben darf, zu kommen, um die ihm jetzt bereitete Lage persönlich zu prüfen. Dies ist die Ursache der Reise des Gouverneurs nach der Teufelsinsel, schließt der Berichterstatter des Blattes. Die ohnedies ganz entsetzliche Gefangenschaft Dreyfus' ist also auf bloße Gerüchte hin noch ungemein verschlimmert worden. Dreyfus selbst hat eingestandenermaßen keine Ursache zu dieser Verschlimmerung gegeben.

Paris, 3. Okt. Wie das Blatt „Le Journal" meldet, ist neuerdings ein Complott entdeckt worden, welches den Zweck hatte, den ehemaligen Capitän Dreyfus entweichen zu lassen. Einer der Wächter des Dreyfus sei verhaftet worden.

Die „Diadochenzeit" in Wörishofen.

Für Wörishofen scheint nach dem Tode des Pfarrers Kneipp eine wahre „Diadochenzeit" angebrochen zu sein. Wenigstens geht das aus zwei Erklärungen in dem amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde Wörishofen, der „Wörishofener Ztg.", hervor, die sich in erster Linie gegen das gleichfalls in Wörishofen erscheinende „Kur- und Badeblatt" wenden. Die erste Erklärung besagt: „Die Unterzeichneten, welche nach Wörishofen gekommen sind, um hier Genesung oder Erholung durch die Methode des Prälaten Kneipp zu finden, verwahren sich dagegen, daß ihnen Artikel einer Zeitung unterbreitet werden, welche persönliche Angriffe enthalten, die geeignet sind, das Vertrauen in die Methode Kneipps zu erschüttern. Die Unterzeichneten wünschen ihren Kuraufenthalt durch keinerlei derartige Erörterungen gestört zu sehen." Dieser Erklärung folgt eine Reihe von Unterschriften, darunter die mehrerer fürstlichen Persönlichkeiten. Eine weitere Erklärung besagt: „Die Unterzeichneten, Einwohner, Haus-, Villen- und Geschäftsbesitzer Wörishofens, verwahren sich hiermit auf das entschiedenste gegen jene Artikel, welche das hiesige „Kur- und Badeblatt" seit dem Tode des Prälaten Kneipp veröffentlicht, und welche unseren Kurort auf das empfindlichste schädigen, indem sie jene berufenen Persönlichkeiten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und lächerlich zu machen geeignet sind, welche nach wie vor dem Tode Kneipps dessen Methode ausüben. Sie protestiren auf das energischeste gegen die niedrigen, maßlosen und persönlichen Angriffe gegen Dr. Baumgarten, einen Arzt, der seit Jahren sein Talent, sein Wissen und seine ganze Kraft in den Dienst der Kneippsache und damit Wörishofens gestellt hat. Diese Schmähungen und Verdächtigungen gegen einen Arzt, welcher durch so lange Jahre mit dem Prälaten Kneipp gewirkt und dessen vollstes Vertrauen genossen hat, sind nicht nur eine Pietätlosigkeit gegen das Andenken des Entschlafenen, sie erschüttern vor allem das Vertrauen in die Kneippsache selbst, und hiermit schädigen sie auf das allerschwerste die Interessen unseres Kurortes." — Für diejenigen, die nicht alle werden, dürfte es füglich gleichgiltig sein, ob sie von Dr. Baumgarten oder von Prior Reile eingewickelt werden — wir meinen natürlich in nasse Tücher.

Kleine Mittheilungen.

* [Ein heiterer Auftritt] spielte sich, wie die „Reise- und Verkehrs-Zeitung" erzählt, vor einiger Zeit in Neu-Braunschweig, im Staate Neu-Jersey, ab. Peter Smith, ein betrunkener Matrose, hatte mehrere Wirthschaften besucht, und die Erde machte unter seinen Füßen so schwankende Bewegungen, daß er sich einbildete, er befinde sich auf hoher See. Da sah er eine Telegraphenstange, die er augenscheinlich für den Mast seines Schiffes hielt, und mit der Geschwindigkeit eines Affen — des Affen nämlich, den er selbst hatte — kletterte er die Stange hinauf und ließ sich auf der ersten Querstange gemüthlich nieder. Dann hielt er sorgfältig Umschau und rief zuweilen „Schiff Ahoi", „Mann über Bord" und Aehnliches mehr, oder er sang ein Matrosenlied und lachte zwei Polizisten, die ihm gebieterisch zuriefen, er solle herabsteigen, herzhaft aus. Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die theils um das Schicksal des Matrosen besorgt war, theils sich an seiner Lustigkeit ergötzte. Da fiel es einem Polizisten ein, eine ähnliche Rolle wie der Matrose zu spielen; er commandirte als Capitän: „Alle Mann an Deck!" Sofort verließ der Seebär seinen luftigen Sitz und rutschte die Stange hinunter, um von den Armen der Polizisten aufgefangen zu werden. Sein Gehorsam trug ihm leider zehn Tage Gefängniß ein.

* [„Freipost"], unter diesem Titel ist jetzt in Berlin eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in's Leben getreten. Dieselbe beabsichtigt nicht nur Briefbogen und Couverts, sondern auch die dazu gehörige 10 Pf.-Reichspostmarke vollständig kostenlos zu liefern. Die gelieferten Quart-Briefbogen, die als Briefumschlag benutzt werden können, sind auf der einen Seite mit Inseraten bedruckt. 10 000 Stück der durch Reichs-Gebr.-M.-S. geschützten Bogen werden in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen und in allen größeren Geschäften, Hotels und Restaurants zu haben sein.

Letzte Telegramme.

Intimes aus Friedrichsruh.

Berlin, 4. Okt. Die „Schles. Ztg." meldet aus Friedrichsruh, daß sich Fürst Bismarck über den Standpunkt, den er zur Flottenfrage einnimmt, dahin geäußert habe, daß wir allerdings mehr Kreuzer haben und die unbrauchbar gewordenen älteren Schlachtschiffe ersetzen müßten, um den Aufgaben genügen zu können, welche der deutschen Marine gestellt sind. Wenn höheren Ortes eine darüber hinausgehende Vergrößerung der Flotte angestrebt wird, so muß man abwarten, wann und wie die betreffenden Forderungen gestellt werden. Man muß nicht das Uebermorgen vor dem Morgen behandeln. Der dringende Bedarf kann gedeckt werden, ohne daß die Darleiher und Steuerzahler unter Androhung weiterer Forderungen kopfscheu gemacht werden. Eins nach dem anderen; qui trop embrasse, mal étreint. Wir müssen so viel Schiffe haben, um jederzeit in der Lage zu sein, dieselben irgendwo hinschicken zu können, wo sie gerade gebraucht werden.

Die „Schles. Ztg." berichtet dann noch über verschiedene Aeußerungen Bismarcks. So habe Kaiser Friedrich die Absicht gehabt, dem Grafen Herbert Bismarck nach Analogie anderer fürstlicher Häuser den Prinzentitel zu verleihen, doch habe er (Bismarck) Einspruch dagegen erhoben mit dem Hinzufügen, wenn der Kaiser seinem Sohn einen Gnadenbeweis geben wolle, so möge er ihn zum Mitglied des preußischen Staatsministeriums ernennen, da er (Bismarck) bei der großen Arbeit in auswärtigen Dingen einer sachverständigen Unterstützung bedürfe. Ferner sagte Bismarck, daß Kaiser Wilhelm im Jahre 1878 nach dem Nobiling'schen Attentat die Absicht gehabt habe, seinem Sohne die Regierung zu übertragen, müsse er in Abrede stellen. Der Kaiser sei zu dieser Zeit gerade besonders wohl gewesen und habe über den „Aderlaß" gescherzt; er habe besser gewußt als die Aerzte, welches Mittel zur Herstellung seiner Gesundheit angezeigt gewesen sei. Der Kronprinz habe im Jahre 1878 einige Abneigung gegen die Bestimmungen über die provisorische Stellvertretung seines Vaters gehabt, doch seien dieselben ohne Schwierigkeit zu überwinden gewesen. Bezüglich der Errichtung einer elsaß-lothringischen Regentschaft unter dem Kronprinzen sagte Bismarck, es sei unrichtig, daß der Kronprinz dagegen gewesen sei, er sei vielmehr mit Liebe darauf eingegangen, aber der Kaiser sei dagegen gewesen, weil er den Kronprinzen bei sich in Berlin behalten wollte. Die Legende, daß während der Krankheit Kaiser Friedrichs die Frage der Einsetzung einer Regentschaft erörtert worden sei, sei vollständig aus der Luft gegriffen. Seine (Bismarcks) Ansicht sei es gewesen, daß die Krankheit kein Regierungshinderniß sei und er habe der Königin Victoria bei ihrem Besuch in Charlottenburg gesagt, daß, so lange er lebe und Minister sei, er keinenfalls seine Zustimmung zur Einsetzung einer Regentschaft geben werde.

Lüttich, 4. Okt. Der internationale Bergarbeiter-Congreß beschloß heute, die Bergarbeiter sollen vom 15. November an eine Lohnerhöhung von 15 Procent fordern und vom 6. November ab keine Ueberstunden mehr machen.

London, 4. Okt. Wie der „Daily Telegraph" aus Konstantinopel meldet, sind Rußland und Frankreich dahin übereingekommen, daß, wenn die von Griechenland angebotene Sicherheit nicht genüge, sie sich an eine internationale Garantie betheiligen müssen, da es sonst von einer Macht allein geschehen könnte. Den russischen und französischen Mitgliedern der Commission seien Sonderweisungen ertheilt, jede geheime Abmachung zwischen der griechischen Regierung und den Finanzleitern zu verhindern, von denen man annimmt, daß sie für England thätig seien.

Literatur.

* Der fünfte Jahrgang der Wochenzeitschrift „Die Romanwelt" (Herausgeber Felix Heinemann, Berlin) beginnt mit einem Roman Carl Spittelers: „Der schwarze Sonntag von Herrlisdorf". Mit diesem Werk gelangt ein eigenartiger schweizer Autor, der in dem kleinen Kreise seiner Kenner lang gefestigtes Ansehen genießt, in eine weitere Oeffentlichkeit. Spitteler ist von den schweizer Dichtern der begnadetste Erbe der plastischen Kunst Gottfried Kellers, an Keller gemahnt dies saft- und kraftvolle Lebensbild, das er hier entrollt.

Von deutschen Autoren erscheint in den ersten Heften des neuen Jahrganges eine Novelle von Lou Andreas-Salomé: „Fenitschka" und eine humoristische Erzählung von Helene Böhlau (al Raschid Bey): „Das Brüllerlager", die auf eine außerordentlich kecke Humoreske: „Ein Schreckensmahl" Hans Hoffmanns folgt, der diesmal den Schalk herauskehrt.

Arthur Schnitzler trägt eine Novelle von erschütternder und ergreifender Wirkung vor. A. Hauschner erzählt in „Unterseele" in außerordentlich feinfühliger Weise von der letzten Liebessehnsucht eines gereiften Mädchens.

Dem stimmungsvollen [illegible] tritt gegenüber der Italiener Gerolamo Rovetta mit seinem lebensprühenden Buch: „Der Ulanenlieutnant", während Paul Guiraud mit „Colos Berufung" und Vilma Lindhé mit „Ragnhild" uns zwei Romane bringen, die für ihre Heimathländer typisch sind. Fernere Beiträge sind in Aussicht gestellt von Hans Hopfen, Ludwig Fulda, Wildenbruch, L. Hevesi u. a. m.

Als Neuerung wird die „Romanwelt" von nun an, neben den novellistischen Feuilletons, auch wissenschaftliche Artikel bringen, die theils den Zeitereignissen folgen, theils von dauerndem Interesse sein werden und hofft auch hiermit, wie bisher, der Sympathie ihrer Leser sicher zu sein.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Montag, den 4. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 173—176 ℳ bez.
inländisch bunt 682—740 Gr. 130—168 ℳ bez.
inländisch roth 747—753 Gr. 160—170 ℳ bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 673—750 Gr. 120—127 ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 641—674 Gr. 136—140 ℳ bez.
transito kleine 585 Gr. 81 ℳ bez., ohne Gewicht 78—80 ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 ℳ bez., transito Victoria- $113\frac{1}{2}$—114 ℳ bezahlt.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 120 ℳ bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 ℳ bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Sommer- 160—210 ℳ bez.,
transito Sommer- 218—230 ℳ bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogramm transito 150 ℳ bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80 ℳ bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker. Tendenz: stetig. per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,30 ℳ bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 4. Oktober.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Temperatur + 8° R. Wind: W.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt sehr krank 682 Gr. 130 ℳ, hellbunt krank 716 Gr. 153 ℳ, 708 Gr. 155 ℳ, bunt bezogen 740 und 745 Gr. 165 ℳ, hellbunt 732 Gr. 165 ℳ, 740 Gr. 168 ℳ, weiß etwas krank 761 Gr. 173 ℳ, weiß 761 Gr. 176 ℳ, roth bezogen 750 Gr. 160 ℳ, roth 747 und 753 Gr. 170 ℳ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714, 738, 750 und 756 Gr. 127 ℳ, 720 und 753 Gr. 126 ℳ, 726 Gr. 125 ℳ, krank 673 Gr. 120 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländ. große 674 Gr. 136 ℳ, bessere 641 Gr. 140 ℳ, russ. zum Transit kleine 585 Gr. 81 ℳ, Futter- 78, 80 ℳ per Tonne. — Hafer inländ. 133 ℳ per Tonne bez. — Wicken inländ. 132 ℳ per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen inländ. 120 ℳ per Tonne bezahlt. — Erbsen russ. zum Transit weiße mittel 105 ℳ, Victoria- $113\frac{1}{2}$, 114 ℳ per Tonne gehandelt.

Linsen russ. zum Transit große 265 und 270 ℳ, Heller- 293 und 300 ℳ per Tonne bezahlt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 218 und 230 ℳ, Sonnabend 212 ℳ, 215 ℳ per To. gehandelt. — Dotter russ. zum Transit 150 ℳ per Tonne bezahlt. — Weizenkleie feine 3,80 ℳ per 50 Kilgr. gehandelt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 62,20 ℳ bezahlt, nicht contingentirter loco 42,60 ℳ bez.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. Oktober.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Spiritusloco	43,10	42,10	1880 Russen	102,90	102,85
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,50	66,60
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	—	—
4% Reichs-A.	103,00	103,00	5% Mexikan.	90,50	90,40
$3\frac{1}{2}$% do.	103,00	103,00	6% do.	95,40	95,40
3% do.	97,25	97,20	5% Anat. Pr.	93,60	94,00
4% Consols	103,00	103,10	Ostpr. Südb.-		
$3\frac{1}{2}$% do.	103,10	103,10	Actien . . .	103,75	103,50
3% do.	98,00	97,80	Franzos. ult.	144,75	144,80
$3\frac{1}{2}$% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,20	100,10	Gronau-Act.	184,90	184,90
do. neue .	100,20	100,10	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	83,30	83,25
Pfandbr. .	92,70	92,75	do. S.-P.	—	120,70
$3\frac{1}{2}$%pm.Pfd.	100,10	100,10	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	168,40	166,90	St.-Act. . .	107,50	107,00
Darmst. Bk.	154,80	154,20	do. St.-Pr.	108,25	108,25
Danz. Priv.-			Harpener	182,90	181,50
Bank . . .	—	139,00	Laurahütte	169,30	168,75
Deutsche Bk.	205,80	205,00	Allg. Elekt. G.	266,75	264,60
Disc.-Com.	199,40	199,60	Harz. Pap.-F.	194,25	194,50
Dresd. Bank	156,30	156,10	Gr. B. Pferdb.	436,00	436,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,20	170,20
ultimo . .	223,25	223,25	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	93,60	93,75	Cassa . . .	217,10	217,10
3% ital. gar.			London kurz	—	20,36
Eisenb.-Ob.	58,10	58,10	London lang	—	20,26
4% öst. Gldr.	104,90	104,90	Warschau . .	216,25	216,10
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,10	216,10
4 Rente 1894	90,75	90,50	Petersb. lang	213,65	213,60
4% ung. Gdr.	103,50	103,40			

Privatdiscont $3\frac{1}{4}$. Tendenz: fest.

Berlin, den 4. Oktober.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. September.

Activa.	Status vom 30. Sept. ℳ	Status vom 23. Sept. ℳ
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 ℳ berechnet . . .	755 946 000	841 723 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	19 430 000	21 967 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	12 313 000	10 063 000
4. Bestand an Wechsel . .	863 744 000	724 686 000
5. Bestand a. Lombard ford.	147 993 000	93 832 000
6. Bestand an Effecten . .	8 644 000	8 756 000
7. Bestand an sonst. Activen	55 554 000	60 629 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital . . .	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds . . .	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	1 286 923 000	1 080 822 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	405 000 000	510 055 000
12. Die sonstigen Passiva .	21 701 000	20 779 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat September 1 901 681 100 ℳ abgerechnet.

Chicago, 2. Okt. Weizen anfangs stetig in Folge festerer ausländischer Märkte und nahm auf Berichte von Ernteschäden durch Dürre eine steigende Haltung an. Im weiteren Verlaufe führten Verkäufe eine Reaction herbei. Später aber wieder besser auf Käufe für europäische Rechnung. Schluß willig.

Spiritus.

Königsberg, 4. Okt. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Oktbr. loco, nicht contingentirt 42,90 ℳ. Okt. nicht contingentirt 42,70 ℳ, November 42,50 ℳ, Nov.-März nicht contingentirt 36,50 ℳ Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Okt.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
4	8	762,6	7,9	SSO., mäßig; bedeckt.
4	12	768,9	10,0	NNO., „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Traubencur. Italienische, Meraner, Rheinische Trauben. Eröffnung: September.

Wintercur. Sämmtliche Curmittel wie im Sommer.

WIESBADEN

Nahe dem Rheine. Bevorzugte climatische und Witterungs-Verhältnisse.

Alle Curen und Cur-Unterhaltungen während des ganzen Jahres: Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-Saison.

Berühmte Kochsalz-Thermen bis 55 Grad Réaumur. 23 Thermal-Quellen. 29 Badhäuser mit ca. 1000 Bade-Cabineten, Strahl- und Regendouchen. Ueber 100 comfortable Hôtels, Hôtel garnies etc.
Ferner: Kaltwasser-Heilanstalten. — Elektrische, Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf-, Moor-, comprim. Luft-, Schwimm- u. medicinische Bäder aller Art. Elektrotherapie. Orthopädie. Heilgymnastik. Massage. Anstalten für Nervenleiden, Morphiumkranke, berühmte Augenheil-Anstalten. Diät-, Kneipp'sche u. Terrain-Curen, Milchcur, alle Trink-Mineralwässer etc. Inhalatorien. Gedeckte Promenaden. Berühmte Specialärzte.
Reiches Unterhaltungs-Programm auch im Winter: Cur-Concerte (2 mal täglich), grosse Künstler-Concerte (Erste Koryphäen), Quartett-Soiréen, Vorlesungen, Festbälle, Maskenbälle, Eissport etc. etc. Reich dotirtes Königliches Theater. Mehrere Privat-Theater. — Angenehmstes gesellschaftliches Leben.
Bevorzugter Wohnort (Domicil). Vorzügl. Lebens- u. Wohn-Verhältn. (eleg. Villen, Etagen-Wohn. etc.), ausgezeichn. höh. Schulen (Gymnasien, Pension., Musikschulen etc.), günst. Steuer-Verhältn. Treffl. Verkehrswes. etc.
Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die städtische Curverwaltung. (21071

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend, den 2. Oktober, 6 Uhr Abends, entschlief nach kurzem Krankenlager unsere inniggeliebte Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante,

Frau Catharina Holzer,
geb. **Jüncke,**
im 77. Lebensjahre.

In herzlicher Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Zoppot, den 4. Oktober 1897

Albert Jüncke.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Marien-Kirchhofes aus statt (21212

Die Beerdigung unserer inniggeliebten Mutter, der Wittwe Frau **Amalie Kupferschmidt** findet Mittwoch, den 6. Oktober, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Breitgasse 33, nach dem neuen Kirchhofe der Königlichen Kapelle in der Allee statt.

D. „Berenice",
Capt. Boer,
von Amsterdam mit Gütern eingetroffen und löscht am Packhof. Inhaber von Durchgangsconnaissementen, ex D. „Titan" und D. „Ary Scheffer", wollen sich melden bei (21245
Ferdinand Prowe.

Auctionen.

Schluß-Auction
Hotel Deutsches Haus, Holzmarkt 12.
Mittwoch, d. 6. Oktober cr., Vorm. 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte die noch vorhandenen Gegenstände, und zwar:
2 Bierapparate, 2 Gasöfen, div. Möbel, Teppiche und verschiedene andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Janisch,
Gerichtsvollzieher, (21232
Breitgasse Nr. 133, 1. Etage.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Oliva", ca. 5./8. Oktbr.
SS. „Agnes", ca. 8./11. Oktbr.
SS. „Brunette", ca. 8./11. Okt.
SS. „Annie", ca. 9./12. Oktbr.
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Blonde" ca. 12./15. Oktbr.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (21241
SS. „Blonde", ca. 4./6. Oktbr.
Von London fällig:
SS. „Agnes" ca. 6. Oktober.
Th. Rodenacker.



D. „Wanda",
Capt. Joh. Goetz,
ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.
Güter-Anmeldungen erbittet
Ferd. Krahn.
Schäferei 15. (21221

Plomben, künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkausche g.

Vermischtes.

Vom 5. Oktober ab befindet sich **mein Bureau Hundegasse 96.**
Adam,
21234) Rechtsanwalt.

Bett-Einschüttungen, Bettfedern u. Daunen, Bettwäsche 2c.
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38.
NB. Alte Betten werden zur Reinigung angenommen. (20623

Von Herrn Rittergutsbesitzer **Hoene in Pempau** empfange morgen Dienstag **feinste Tafelbutter** a Pfd. 120 ₰, empfehle.
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Frankfurter Bratwürste, Hausmacher-Leberwurst, Cervelatwurst, Gothaer, Cervelatwurst, Rügenwalder, Trüffelwurst, Gardellenwurst, Mettwurst, Astrachan. Caviar empfiehlt (21047
Gustav Seiltz,
Hundegasse vis-a-vis d. K. Post.

O wie einfach werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz D. R. P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief geg. 20 ₰ für Porto.
R. Oschmann, Konstanz M44.

An- und Verkauf von städtischem **Grundbesitz,** Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder vermittelt (20730
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

G. & J. Müller, Tischlermeister,
Elbing, Reiferbahnstraße 22,
Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb,
größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,
empfehlen sich zur **schnellen, gediegenen** und **geschmackvollen Ausführung** von Arbeiten jeden Umfanges von **einfachster** bis **reichster** Durchführung in allen Styl- u. Holzarten bei **billigsten** Preisen, und zwar:
Bautischlerarbeiten: Thüren — Fenster — Wandpaneele — Holzdecken — Parquet- und Stabböden — Treppen 2c.
Ladeneinrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Kunstmöbel, einzelne Stücke, ganze Zimmer, complete Ausstattungen. (16695
Einrichtungen für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaux, öffentliche Gebäude 2c.
Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Anschläge stehen jederzeit zur Verfügung.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein
Cigarren- und Tabak-Geschäft
vom **Langenmarkt No. 26** nach
Langenmarkt Nr. 37
verlegt habe und bitte, ihr gütiges Wohlwollen mir auch in meinem neuen Geschäftslokal freundlichst bewahren zu wollen. (542

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Franz Mirau.

Elegante wie einfache
Trauer-Kleider
in grosser Auswahl, auch für Kinder in allen Grössen, empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.
Grosses Lager von Trauer-Stoffen und sämmtlichen modernen Besätzen.
Schnellste Anfertigung nach Maass. *Schnellste Anfertigung nach Maass.*

Filzhüte,
das Neueste der Herbst-Saison, in allen nur denkbaren Formen und Farben empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen. (19372
Max Specht, Hutfabrik,
Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor.

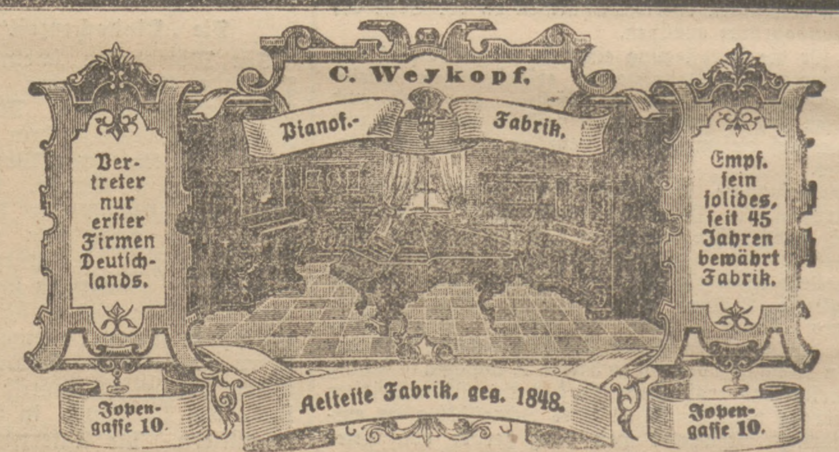
In meinem Ausverkauf
werden
sämmtliche Putzartikel,
garnirte u. ungarn. Damen- u. Kinderhüte,
Schleier, farbige Sammete,
Strickwollen, Tricotagen, Handschuhe,
Kapotten, Regenschirme,
Ia Toiletteseifen, Stearinlichte, das Pack 35 Pf.,
äußerst **billig** ausverkauft. (21058
S. Böttcher, Langgasse Nr. 69.

Die nach meiner Methode angefertigten
Hutmacher-Filzschuhe,
für deren Haltbarkeit ich einstehe, empfehle zu billigsten, jedoch streng festen Preisen.
Neu aufgenommen:
Petersburger Gummischuhe.
S. Deutschland,
82 Langgasse 82. (21240

Trauer-Kleider
empfehle zu soliden Preisen. (21246
Trauer-Stoffe
in großer Auswahl.
Adalbert Karau,
Danzig, Trauer-Magazin, Langgasse 35.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein
feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
nach (532
Heiligengeistgasse Nr. 46,
Ecke Kuhgasse,
verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waare und reelle Bedienung mir das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben.
Reinhold Bock, Fleischermeister.

Neueste Theater- und Gesellschafts-Fächer
empfing in besonders großer Auswahl
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, Ecke Postgasse. (21034



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Freitag, den 15. Oktober, Abends 7½ Uhr:
1. Abonnement-Künstler-Concert.
Herr **Willy Burmester,**
Violinvirtuos.
Direction: Königl. Musikdir. Theil.
Orchester: Die vollständige Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I, verstärkt.
Abonnements M 12,— und M 10,—. Einzelplatz M 4,— u. 3,—, Stehplatz M 1,50 in **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung und Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36. (21190

Apollo-Saal.
Freitag, den 8. Oktober, Abends 7½ Uhr:
Concert
der neunjährigen Marya-Bolka (Pianistin)
unter Mitwirkung ihres Vaters
Herrn Marcinkowski-Bolko (Violonist)
und ihres Bruders
Herrn Mariano-Alfonso (Gesang).
Programm.
1) **Auber,** Ouverture a. „Die Stumme von Portici" 4/ms. 2) **Beethoven,** Sonate op. 13. 3) **Hauser,** Ungar. Weisen f. V. 4) a. **Hirschfeld,** Das Zigeunerkind, b. **Kratzer,** Kosakenlied. 5) **Liszt,** Rhapsodie Hongroise f. Pfte. b) **Hauser,** Wiegenlied. 6) a. **Chopin:** Nocturne, b) Valse, c. Mazurka. 7) **Lipinski-Bolko,** Elegie f. Viol. 8) **Heiser,** Grab auf der Haide f. Ges. 9) **Artot,** Fantasie f. Viol. 10) **Kéler-Béla,** Eljen Haza 4/ms.
Concertflügel von **Rud. Ibach Sohn** (Rich. Wagner-Flügel) aus dem Pianofortemagazin v. **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter).
Eintrittskarten à 3 u. 2 M, Stehplatz à 1 M in
C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung, (G. Richter), Hundegasse Nr. 36. (21218

Abonnementsconcerte für Kammermusik.
Die Quartettvereinigung
Davidsohn, Warnecke, Senger, Busse,
beabsichtigen im Verlauf des Winters
4 Abonnementsconcerte
zu veranstalten, welche vorwiegend der Pflege der Kammermusik ohne Klavier dienen sollen.
Eintrittskarten für alle 4 Concerte à M 8 und M 6, für einzelne Concerte à M 3, M 2 und Stehplätze M 1, Schülerbillets 75 ₰. (21216
Das Abonnement wird am 18. Oktober cr. geschlossen.
C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung und Pianoforte-Magazin, (G. Richter), Hundegasse 36.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
12 Personen. 12 Personen.
Truppe Pawlenko.
Kleinrussisch-kaukasische Sänger und Tänzer.
Littke Carlsen
mit seinem neuesten Schlager: Don Juan's Leben u. Ende.
Charles Haydn
mit s. urkom. Miniatur-Theater.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Nach d. Vorstellung bis 1 Uhr Frei-Concert der Theater-Kapelle im Tunnel-Restaurant. (544

Sängerheim.
Heute:
I. Drachenfest.
Familien-Frei-Concert.
Von 3 bis 6 Uhr.
Abends **Saal-Concert.**
Höchst interessant!
Phonograph.
In den Zwischenpausen tritt dieser Apparat in Thätigkeit.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. (536

ff. Waffeln
jeden Dienstag und Mittwoch.
Weichbrodt,
Gr. Allee 4. (19648



Vereine.

Techniker-Verein.
Karten zum Stapellauf beim Vorsitzenden. (21211



Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, den 6. Oktober cr:
Wochen-Versammlung.
T.-O. „Diverse".
Sonnabend, d. 9. Oktober cr. im Kaiserhof
Tanzkränzchen.
21239) Der Vorstand.

Bürger-Verein zu Neufahrwasser
Haupt-Versammlung
Mittwoch, den 6. Oktober, präcise Abends 8½ Uhr,
Hotel Geffers.
Tagesordnung:
1. Vereinsbericht.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslegung p. 1896/97.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Diverses. (21219
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Pflege dein Haar mit
Emil Klötzky's Universal-Kopfwasser.
Universal-Kopfwasser wirkt ungemein reinigend und erfrischend auf die Kopfhaut, pflegt und conservirt den Haarwuchs. Selbiges ist bereits 8 mal prämiirt und ärztlich empfohlen.
Zu haben à Flasche M 1,50 und 3 M in allen besseren Friseur- u. Parfümeriegeschäften u. beim Erfinder (19319
Emil Klötzky,
Friseur und Parfümeur, Danzig,
Ketterhagergasse 1.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalien-Handlg. u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36. Musikalien-Leihanstalt!

Journal-Lese-Zirkel
O. Cieskowski,
Hundegasse 23,
empfiehlt deutsche, französische u. englische Journale zur gefl. Auswahl. Eintritt täglich. Prospekte gratis. Abonnements werden auch Langgasse 20 angenommen.
Exped.: Dienstag u. Freitag.

„Entführter Knabe."
Auf das von Unbekannt mir eingesandte Schreiben erwidere hier, daß der Name des Knaben, wie der seiner Begleiterin zutrifft. Erwarte näheres umgehend unter der Chiffre welche Sie nannten Hauptpost in Danzig.
Krimke.

Verloren, Gefunden.

Verloren gold. Armband in Zoppot vom Kurgarten nach Mentzel-Weg. Abzugeben gegen Belohnung Danzig, Hundegasse Nr. 125, II. (551

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22808 der Danziger Zeitung.

Montag, 4. Oktober 1897 (Abend-Ausgabe.)

Deutschland.

* **[Die staatlichen Ehrengerichte für Aerzte.]** Zur Kritik des neuen Gesetzentwurfes über staatliche Ehrengerichte nimmt in der medizinischen Presse die „Berl. klin. Wochenschr.“ zuerst das Wort. Sie macht mehrere Ausstellungen. An erster Stelle weist sie auf eine bisher nicht beachtete Inconsequenz hin. Die beamteten und Militärärzte sollen weder actives noch passives Wahlrecht zu den Ehrengerichten der ersten Instanz haben. Folgerichtig wäre, daß sie auch nicht in den Ehrengerichtshof, die zweite Instanz, gelangen dürften. Der Ehrengerichtshof aber steht ihnen offen. Auch an dem Kernsatze des Entwurfes, in dem bestimmt wird, was der Beurtheilung der Ehrengerichte für Aerzte unterliegen soll, übt die „Wochenschr.“ Kritik. Sie sagt:

„Als Aufgabe des Ehrengerichts wird formulirt, „über Verstöße gegen die ärztliche Standesehre und gegen das Verhalten, das der Beruf des Arztes erfordert, zu entscheiden“; während also hier nur vom „beruflichen Verhalten“ die Rede ist, kehrt in dem ominösen § 13 die Fassung wieder: „Ein Arzt, welcher die Pflichten seines Berufes verletzt, oder sich durch sein Verhalten der Achtung und des Vertrauens unwürdig zeigt, welche der ärztliche Beruf erfordert, hat die ehrengerichtliche Bestrafung verwirkt“, wo also das „Verhalten“ mindestens nicht ausdrücklich auf die beruflichen Angelegenheiten beschränkt erscheint, wenn auch eine erhebliche Milderung gegen die ursprüngliche Formulirung gerade dieses Paragraphen zugegeben werden muß.“

Außerdem hebt die „Wochenschr.“ noch hervor, daß die Wünsche der Aerztekammern über den Einspruch gegen das Urtheil der ersten Instanz nicht beachtet worden sind. „Beibehalten ist“, schreibt die „Wochenschr.“, „die allseitig abgelehnte Bestimmung, daß das Appellationsrecht gegen Sprüche des Ehrengerichts nicht nur für den Angeschuldigten, sondern auch für den Vertreter der Anklage besteht.“ Gerade dadurch, daß die Staatsregierung diese Forderung des Aerztestandes nicht erfüllt hat, ist der Schwerpunkt des gesammten ehrengerichtlichen Verfahrens in den Ehrengerichtshof gelegt worden. Die Anklagebehörde ist in der Lage, einen jeden Fall vor den Ehrengerichtshof zu bringen. Die „Wochenschrift“ schließt ihre Kritik mit dem Satze: „Es ist vorauszusehen, daß der Entwurf auch in der vorliegenden Gestalt die Billigung der Kammern nicht erlangen wird.“

Danzig, 4. Oktober.

* **[Wahlverein der Liberalen.]** In den nächsten Monaten werden, wie uns mitgetheilt wird, mehrere Wanderversammlungen des Wahlvereins der Liberalen für Deutschland stattfinden, die erste für den Osten in Stolp in Pommern am 23. Oktober im dortigen Schützenhause. Am Nachmittag 4¼ Uhr werden sich die Mitglieder des Wahlvereins zu einer Besprechung vereinigen, in welcher wichtige Tagesfragen (Handelsverträge, Landwirthschaft, Vereinsgesetz, Militärstrafprozeß, Marine) zur Verhandlung kommen werden. An dieselbe wird sich um 8 Uhr Abends im großen Schützenhaussaale in Stolp eine öffentliche Versammlung liberaler Wähler anschließen. Am folgenden Tage sollen Versammlungen in benachbarten Orten stattfinden.

* **[Conferenz.]** Am nächsten Sonnabend, Abends 7 Uhr, wird im Hotel du Nord eine Conferenz abgehalten werden, um über Gründung eines **neuen Tattersalls** in Danzig zu berathen.

* **[Ehrensäbel an die Infanterie-Offiziere]** welche der Kaiser für die besten Schützen in den einzelnen Armeecorps u. s. w. gestiftet hat, sind nunmehr ausgefolgt worden. In jedem Armeecorps concurriren die Offiziere unter sich, ferner concurriren unter sich die Jäger und Schützen und die Unteroffizierschulen, so daß an je einen Offizier aus den achtzehn Armeecorps, ferner an einen von den Jägern und Schützen und an einen aus den Unteroffizierschulen, zusammen also 20 Ehrensäbel verliehen sind. Diese Säbel zeichnen sich durch eine feine Damascener Klinge aus, der Griff ist stark vergoldet und die Klinge trägt die Widmung des Kaisers und den Namen des besten Schützen. Das Wettschießen geschieht nach einer Scheibe von 24 Ringen. Der 24 Ring ist Centrum. Es hat jeder sieben Schüsse, davon vier freihändige und drei aufgelegte, abzugeben. Die Entfernung der Scheibe beträgt 150 Meter. Damit werden nicht selten Ringe mit 150 bis 160 geschossen.

* **[Fahnen der Kriegervereine.]** Der Kaiser hat dem Vernehmen nach angeordnet, daß die Fahnen der Kriegervereine in Zukunft einen gleichmäßigen heraldischen Adler führen sollen. Dem Vorstand des deutschen Kriegerbundes ist bereits eine Abbildung des heraldischen Adlers als Muster für die Fahnen der preußischen Kriegervereine zugegangen.

* **[Metamorphose des Tattersall.]** Ueber ein neues Heim des Radfahrsports in Danzig erhalten wir folgende Mittheilung:

Der Radfahrsport hat in dem letzten Jahrzehnt einen derartigen Umfang genommen, daß der Sommer mit seinen natürlichen Fahrbahnen nicht mehr genügt. Die meisten größeren und mittleren Städte Deutschlands haben, nachdem England und Frankreich schon längst vorangegangen, auch für die ungünstigen Witterungszeiten größere geschlossene und gedeckte Fahrradbahnen eingerichtet. Danzig entbehrte bisher einer solchen größeren Fahrbahn. Herr Herm. Kling zu Danzig hat nun eines der schönsten Terrains in Danzig, wie geschaffen zu diesem Zwecke, für eine längere Reihe von Jahren erworben, um dort ein größeres Velodrom einzurichteu. Der frühere Tattersall auf Niederstadt (Straußgasse) mit seiner quadratischen Bodenfläche von ca. 900 Qu.-Meter, in gediegenster Art cementirt und ausgestattet, wird ein Velodrom, gedeckt, abgeschlossen und heizbar, in welchem sich Hunderte von Radfahrern tummeln können. Ende Oktober soll das Velodrom dem Verkehr übergeben werden. Abzuschließende große Aufbewahrungsräume für Räder sind neben dem Velodrom in mehr als genügender Menge eingerichtet, so daß Damen und Herren ihre Räder während des ganzen Winters in sicherer Obhut untergebracht haben. Werden die Stahlrosse in der Hitze des Gefechts verwundet, so sind die Roßärzte in Gestalt von geprüften Rad-Mechanikern in der zum Velodrom gehörigen Reparatur-Werkstätte sofort zur Hand. Für den Fall, daß die Verwundung des Stahlrosses unheilbar oder neue Reiter und Reiterinnen auszustatten sind, genügt ein Gang in das Lager des Herrn Kling, wo die bewährtesten deutschen und ausländischen Vollblüter und Kreuzungen in Stahlrossen ausgestellt sind. Dabei ist nicht zu vergessen, daß das Velodrom mit einem schönen Orchester und in der Mitte mit einer Ballustrade versehen ist. Größere Radfahrerfeste und Preisfahren können und werden hier arrangirt werden. Für die gewöhnlichen Tage wird das Velodrom praktisch durch die Ballustrade getrennt, die verschiebbar ist, so daß eine Bahn für fertige Radler und Radlerinnen und eine zweite für Anfänger abgetheilt werden kann. Anfänger haben auch Gelegenheit, unter der Leitung geeigneten Lehrpersonals das Radfahren rasch und sicher zu erlernen. — Ferner wird für Lawn-tennis-Spiele ein cementirter Platz abgetheilt, und es dürfte auch dieser moderne Sport im Velodrom zu Zeiten seine Stätte finden. — Das Unternehmen wird mit seinen Annehmlichkeiten und praktischen Einrichtungen für Danzig und Westpreußen von hervorragender sportlicher Bedeutung sein.

* **[Realcurse des Vereins „Frauenwohl“.]** Auf vielfach geäußerten Wunsch wird Geschichtsunterricht in den Lehrplan aufgenommen. Frl. Lindenberg, Lehrerin an der Victoriaschule, welche an den Göttinger Cursen Geschichtsstudien gemacht hat, hat sich zur Uebernahme des Unterrichts bereit erklärt und wird „deutsche Geschichte ausgehend vom altgermanischen Culturleben“ vortragen. Auch in der Literatur wird die alte Zeit bis Klopstock behandelt werden und Dürer bildet den Mittelpunkt der kunstgeschichtlichen Vorträge. Da jetzt ein neuer Cursus beginnt, werden auch im Latein die Anfangsgründe durchgenommen. In den neueren Sprachen wird wie bisher der Schwerpunkt auf der Conversation liegen und das vielumstrittene „Familienrecht“ den Stoff zu den Vorträgen in der Gesetzeskunde geben.

* **[Wallmeister-Jubiläum.]** Wie wir bereits mittheilten, konnte Herr Deblun, der im 61. Lebensjahre steht und durch Kriegsmedaillen mehrfach ausgezeichnet ist, gestern auf eine 25jährige Thätigkeit als Wallmeister unserer Garnison zurückblicken. Das auf dem niedergelegten Wallterrain vor dem Jacobsthor stehende Wallmeisterhaus war aus dieser Veranlassung festlich geschmückt und Gratulationen, begleitet mit Blumenspenden und Angebinden, gingen während des Vormittags in großer Zahl ein. So hatten u. a. die Ingenieur-Offiziere der königl. Fortification ein prächtiges Brustbild des Kaisers in Husarenuniform gespendet. Die Festungs-Bauwarte hatten ein werthvolles Stammseidel, die Collegen des Gefeierten einen prächtigen Teppich geschenkt und unter den ferneren Ehrenangebinden befand sich auch eine goldene Uhr und ein silberner Pocal. Abends hatten die Freunde des Jubilars ein geselliges Zusammensein im Café Selonke am Olivaerthor veranstaltet, die in fröhlichster Weise verlief.

○ **[Der stenographische Verein Stolze von 1857]** begann am Sonnabend seine Winterthätigkeit mit einem geselligen Beisammensein mit Damen im Kaiserhofe. Es waren ca. 150 Personen anwesend. Nach Beendigung der Michaelisferien soll die ernste Thätigkeit in der stenographischen Lehranstalt, in den Fortbildungscursen, sowie in dem Bureau, welches jederzeit auf Erfordern praktische Stenographen zur Aufnahme von Verhandlungen stellen kann, beginnen.

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt sind: der Telegraphen-Assistent Choms in Thorn zum Ober-Telegraphen-Assistenten, der Ober-Post-Assistent Meyer aus Elbing zum Postverwalter in Miswalde. Angestellt sind: der Postverwalter Klose aus Miswalde als Post-Assistent in Elbing, der Telegraphen-Assistent Engelbart in Danzig als Telegraphen-Assistent. Versetzt sind: der Ober-Post-Assistent Schröder von Christburg nach Dirschau, die Post-Assistenten Pankonin von Flatow nach Zippow, Wiedemeyer von Znin nach Flatow, Brauer von Dortmund nach Carthaus, Steiner von Görlitz nach Pr. Stargard.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Dem Senatspräsidenten, Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. Petri in Kassel, dem Ersten Staatsanwalt, Geh. Justizrath Black-Swinton in Glogau, dem Landgerichtsrath Conradi in Stendal und dem Landgerichtsrath Gelinek in Wiesbaden ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Felbier in Nimptsch an das Amtsgericht in Ohlau, der Amtsgerichtsrath Böhme in Kolmar i. P. an das Amtsgericht I. in Berlin, der Landrichter Schrock in Graudenz als Amtsrichter an das Amtsgericht II. in Berlin, ferner der Erste Staatsanwalt Muhle in Gleiwitz an das Landgericht in Altona, der Staatsanwalt Cuny in Gleiwitz an das Landgericht II. in Berlin, der Staatsanwalt Helbig in Beuthen O.-Schl. und der Staatsanwalt Beeck in Insterburg an das Landgericht I. in Berlin. Der Erste Staatsanwalt Frege in Liegnitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Görlitz versetzt, der Staatsanwalt Berndt in Kassel zum Ersten Staatsanwalt in Aurich ernannt. In die Liste der Rechtsanwalte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Pulvermacher aus Kempen i. P. bei dem Amtsgericht in Charlottenburg, der Gerichts-Assessor Reichwald bei dem Amtsgericht in Fischhausen.

* **[Ausnahmetarife für russisches Petroleum.]** Für russisches raffinirtes Petroleum (Leuchtöl, Kerosin) in Sendungen von mindestens 10 000 Kilogr. pro Waggon und Frachtbrief treten vom 5. Oktober ab Ausnahmetarife nach deutschen Stationen ein. Das in Kesselwagen aus Rußland einkommende Petroleum kann eventuell in Kesselwagen mit deutscher Spurweite oder in Fässern umgefüllt werden; in letzterem Falle geschieht die Frachtberechnung einschließlich der Fässer. Die Umfüllung aus russischen Kesselwagen hat der Versender zu besorgen.

* **[Bedenklicher Unfug.]** In Lebensgefahr gerieth gestern Nachmittag eine ganze Zahl von Ausflüglern beim Passiren des Brösener Waldes. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Kurhause begriffen, so berichtet uns ein Augenzeuge, fielen in dem Wäldchen kurz hinter einander mehrere **Schüsse**. Unmittelbar darauf kamen mehrere Personen schreckensbleich aus dem Walde herausgelaufen und berichteten, daß ein Mann aus einem Revolver mehrere scharfe Schüsse in ihrer Nähe abgegeben habe. Gleich darauf fiel abermals ein Schuß. Bei der augenscheinlichen Lebensgefahr wagte es niemand, den Wald zu betreten und den Revolverhelden anzuhalten. Ein hinzukommender Offizier, welchem der Vorfall mitgetheilt wurde, requirirte sofort von der nahegelegenen Wache zwei Soldaten und durchsuchte den Wald, wobei es gelang, den Revolverschützen in der Person eines etwa zwanzigjährigen jungen Mannes zu ergreifen. Der Vorfall hatte begreiflicherweise eine lebhafte Erregung hervorgerufen.

* **[Danziger Actien-Bierbrauerei.]** Im Kleinhammer-Park feierte gestern Nachmittag die Brauerei ihr Bierfahrer-Prämienfest, welches seit einer Reihe von Jahren am Schlusse des Betriebsjahres stattfindet. Es werden bei demselben diejenigen 8 Bierfahrer, welche im Verhältniß zu den vollen Gefäßen die meisten leeren Gebinde aus der Kundschaft zurückbringen, mit Prämien bedacht. Zu dem Feste waren Einladungen an die Kunden, Handwerker und die Beamten der Fabrik ergangen, welche sich auch sehr zahlreich eingefunden hatten. Nachdem der Kaffee gemeinsam eingenommen war, vertheilte Herr Director Neumeister die Prämien, von denen die erste im Betrage von 100 Mk. Herr Karl Stenzel erhielt. Ferner wurden noch ausgezeichnet die Herren Will, Stenzel, Mäder, Loch, Jäckel, Kaminski und Pollnau. Nach der Prämiirung fand ein Tanzkränzchen im Tunnel und ein Abendessen statt. Der angenehme Verlauf des Festes legte Zeugniß von dem guten Einvernehmen ab, welches zwischen den Beamten und Arbeitern der Brauerei besteht.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Olivaerstraße Nr. 36 von den Gastwirth Jeikowski'schen Eheleuten in Saspe an die Gastwirth Ferst'schen Eheleute für 48 000 Mk.; Häkergasse Nr. 55 von der Frau Kaufmann Eichstädt, geb. Bark, an die Frau Kaufmann Wieler, geb. Penner, für 36 000 Mk.; Faulgraben Nr. 16 von den Tischlermeister Müller'schen Eheleuten an die Former Kobierczynski'schen Eheleute für 8250 Mk.; Hopfengasse Nr. 9 von der Wittwe Rosalie Mielenz, geb. Klebb, in Berlin und deren Kinder an die Kornwerfer Milenz-schen Eheleute für 15 850 Mk.; Altstädtischer Graben Nr. 7 und 9 von dem Consul Patzig an die Prediger Hevelke'schen Eheleute für 32 000 Mk.; Altstädtischer Graben Nr. 8 und 10 ebenfalls von Hrn. Patzig an die Kaufmann Max Zapolski'schen Eheleute für 88 000 Mk.; Große Schwalbengasse Nr. 8 und 9 von den Rentier Arendt'schen Eheleuten an die Eigenthümer Bodanowitz'schen Eheleute für 39 000 Mark; Langfuhr Blatt 482 von den Rentier Albrecht'schen Eheleuten an die Rentier Dirschauer'schen Eheleute in Praust für 9000 Mk. Ferner sind die Grundstücke Schlapke Nr. 107b nach dem Tode des Bäckermeisters Kränzmer auf dessen Wittwe und Kinder für 12 000 Mk. und Leegstrieß Nr. 1 und Nr. 7/8 (Miteigenthum) nach nach dem Tode des Kaufmanns Staeck auf den Gutsverwalter Hermann Adolph Staeck übergegangen.

* **[Schöffengericht.]** Wegen eines plumpen Cautionsschwindels hatte sich der wegen Betruges und Unterschlagung bereits vorbestrafte Zimmermann Gustav Klein von hier zu verantworten. Nach der Beweisaufnahme ist der Sachverhalt kurz folgender: Der Sattlergeselle Iribowski hierselbst erließ im Juni d. J. eine Anzeige, durch welche er Beschäftigung als Aufseher etc. suchte. Darauf meldete sich der Angeklagte, theilte dem Zeugen Iribowski mit, er habe in Langfuhr die Ausführung eines großen Neubaues übernommen und er wolle ihn dort, da er einen zuverlässigen Aufseher zur Stellvertretung haben müsse, sogleich mit wöchentlich 20 Mk. Gehalt anstellen, jedoch sei zur Uebernahme dieses Vertrauenspostens eine baare Caution von 100 Mk. erforderlich. Iribowski übergab dem Angeklagten am 11. Juni d. J. diesen Betrag als Caution, in der Hoffnung, nun die lang ersehnte Beschäftigung zu finden. Der Angeklagte wußte ihn aber unter nichtigen Ausreden vier Tage lang hinzuhalten, und Iribowski erfuhr schließlich, als beide eines Tages nach Langfuhr gingen, daß der Angeklagte keinen Bau zu leiten, ihn vielmehr beschwindelt hatte, um sich in den Besitz der Caution zu setzen, von der Iribowski bis heute nichts zurückerhalten hat. Mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten erkannte das Gericht dem Antrage des Amtsanwalts gemäß auf 4 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

* **[Berichtigung.]** Zu der uns am Sonnabend zugegangenen, in der gestrigen Morgennummer enthaltenen Notiz wird uns berichtigend mitgetheilt, daß die Grundstücke Langgarten Nr. 44/45 und Langgarter Hintergasse Nr. 4 nicht an Frau L. Steiniger, sondern an Frau Ingenieur Margarethe Schäfer verkauft worden sind. Frau L. Steiniger hat das Grundstück Vorst. Graben Nr. 54 erworben.

Aus der Provinz.

·e. **Zoppot**, 4. Okt. Nach der Lohnauszahlung am Sonnabend entstand unter den Arbeitern der **Koliebker Ziegelei** vor dem Gasthause dortselbst eine **Schlägerei**. Der Amtsdiener Reinke wollte schlichten, wurde aber, ehe er's sich versah, angeblich von dem Arbeiter Kriza aus Schmierau angefallen, und ehe er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, hatte er schon in der Brust einen **Messerstich**; er erhielt dann noch mehrere Verletzungen an der Hand. Schwerverwundet mußte er spät Abends hierher zum Arzt gebracht werden, wo ihm die Wunden verbunden wurden.

y. **Putzig**, 3. Okt. Anläßlich einer im Jahre 1835 bei Danzig abgehaltenen Parade wurde dem betreffenden Regimente die **russische St. Annen-Medaille** verliehen. Da der Lieutenant a. D. Tetzlaff zu Danzig, welcher zuletzt Inhaber dieser Medaille war, im vorigen Jahre gestorben ist, geht die Medaille auf den ehemaligen Musketier, Fischer Johann Konkel zu Putziger Heisternest, dem nächsten Erbberechtigten, über. Herr Amtsvorsteher Hannemann-Hohensee wird dem K., der schon in sehr hohem Alter steht und gebrechlich ist, in seinem Hause den Orden überreichen. — In der heutigen Generalversammlung des **Krieger-Vereins** wurde beschlossen, das Sterbegeld zu erhöhen, und zwar soll dasselbe betragen 30 Mk., wenn der Verstorbene noch nicht 2 Jahre ordentliches Mitglied des Vereins war, 40 Mk. bei einer Mitgliedschaft bis zu 4 Jahren und 50 Mk., wenn das verstorbene Mitglied dem Vereine länger als vier Jahre angehörte.

ꝛ **Berent**, 3. Okt. Die **Landbank** in Berlin hat seit dem vorigen Jahre im hiesigen Kreise **fünf Rittergüter zu Colonisationszwecken gekauft** und sind über 60 gute Ansiedelungen auf diesen Gütern entstanden. Von den gekauften insgesammt 9000 Morgen sind bereits 7600 Morgen an deutsche Ansiedler vergeben. Die Restgüter von Elsenthal haben die Herren Rothenburg u. Betzow, das Restgut von Gr. Klinsch Herr Rieck, das von Schönhof Herr Krüger, die Vorwerke Goscheritz und Mittelfelde die Herren Burger u. Retz erstanden. Das Restgut in Strippau mit Brennerei und einige Parzellen in Gr. Klinsch sind noch zu haben. Hoffentlich kauft die Landbank noch mehrere Güter in unserem Kreise an. — Die **Kartoffelernte** ist hier in vollem Gange und befriedigt im Ertrage. Die **Wintersaaten** sind bestellt und zum Theil schon kräftig aufgelaufen, da die Witterung für Entwickelung der jungen Saat günstig ist.

Riesenburg, 3. Okt. Nach langem Leiden verstarb gestern Herr Dörksen, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher von Amsee, Inhaber des hiesigen Speditions-Geschäftes. In dem Verstorbenen verliert der landwirthschaftliche Verein seinen langjährigen Leiter und Vorsitzenden, ferner war Herr Dörksen seit mehreren Jahren Vorstandsmitglied des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und neuerdings Mitglied der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen. — Der seit 43 Jahren im Amt befindliche und seit 10 Jahren die hiesige Garnisonverwaltung leitende Verwaltungs-Inspector Herr Brieger tritt in der nächsten Zeit in den Ruhestand. Mit der vorläufigen Führung der Verwaltungsgeschäfte ist Herr Kasernen-Inspector Schumann aus Danzig betraut worden.

Christburg, 2. Okt. Heute Vormittag wurde der „Lindenwirth“ an einem Shawl in der Stube **erhängt** vorgefunden. Lebensmüdigkeit hat ihn in den Tod getrieben.

Mewe, 1. Okt. Heute hat sich in der Windmühle des Herrn Malewski in Thymau ein **schwerer Unfall** ereignet. Der in der Mühle beschäftigte Müllergeselle trug einen Sack mit Schrot eine Treppe hinauf. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte hinunter und brach sich das Genick. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

a. **Briesen**, 2. Okt. Gestern vor zehn Jahren wurde der **Kreis Briesen** aus Theilen des Culmer, Thorner und Strasburger Kreises gebildet. Dieser Tag wurde heute nun **festlich begangen**. Viele Häuser hatten geflaggt. Vormittags fand eine Sitzung des Kreistages statt; daran schloß sich ein Diner im „Schwarzen Adler“. Am Abend wurde im Vereinshause ein Festcommers abgehalten. — Die **Kartoffelernte** ist hier so gut ausgefallen, daß einzelne Besitzer seit 10 Jahren nicht solche Erträge erzielt haben wie dieses Jahr.

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

Der Sonntag Abend hatte gestern wieder einen sogenannten Schwank gebracht, benamset **Bocksprünge**. Die Verfasser, auf dem Theaterzettel steht die Firma **Hirschberger** und **Koratz**, haben den Titel wahrscheinlich gewählt, weil ihre Phantasie allerlei unglaubliche und häufig recht unfeine Bocksprünge macht. Die wahre Kunst ist nicht prüde, und wir verstehen es heute noch nicht, wie man bei einer Aufführung von Halbes Jugend, und das hat Schreiber dieses im vorigen Jahre gesehen, aufspringen und mit Zeichen sittlicher Entrüstung das Lokal verlassen kann. Etwas anderes ist es aber, wenn ein Stück wie dieser Schwank so mit schon mehr Unzweideutigkeiten gespickt ist, daß man die Absicht überall mit Händen greifen kann. Sehr bezeichnend war es, daß bei einigen dieser Redeblumen ein großer Theil des Publikums vor Wonne heulte, während den deutlichsten ein beredtes Schweigen antwortete. Den Geschmack der Verfasser, die ja in dieser Beziehung nicht ohne Geschick auf den Geschmack des großen Publikums speculiren, theilen wir nicht. Die nackte Wahrheit werden wir überall in der Kunst verehren, die gesuchte Schlüpfrigkeit aber ebenso überall in der Afterkunst verfolgen.

Der bekannte alte Pantoffelheld des Schwankes, hier heißt er Rentier Grunwald aus Treuenbrietzen, läßt sich auf Drängen seiner noch nicht ganz beruhigten Gattin Bocksblut in die Adern flößen, damit er wieder jung werde, und macht dann nachher natürlich auch allerlei Bocksprünge. Das ist der eine Gedanke der Firma. Derselbe Mann hat eine Tochter Anna, und diese liebt einen Berliner Maler, Professor Freimann. In solchen Schwänken ist gewöhnlich alles, was nicht in Berlin haust, rührend beschränkt, und so hat denn auch dieser gute Treuenbrietzener sich erst aus sogenannten Künstlerromanen, besonders von Heinz Tovote, über das Leben der Berliner im allgemeinen und der Künstler im besonderen unterrichten müssen. Daraus hat der Gute nun erfahren und seine Gattin ebenso, daß jeder Künstler ein Verhältniß haben muß, und er versichert den gänzlich harmlosen Maler, dieser werde nicht eher die Anna heirathen, als bis er sich und zwar in des Schwiegervaters Gegenwart von dem „Verhältniß“ losgesagt habe. Da Freimann völlig verhältnißlos ist, muß er sich eins borgen, wenn er seine Anna haben will. Sein Freund, der Schauspieler Felix, beredet die Chansonnette Ninetta dazu, dem Schwiegerpapa, der durchaus betrogen sein will, die rührsame Abschiedsscene aus der Cameliendame vorzuspielen. Das ist die zweite, aber nicht neue Idee der Firma. Alles Uebrige sind die bekannten Zuthaten der Schwänke. Grunwald, mit dem verjüngenden Bocksblut in den Adern, spielt überall den liebenswürdigen Schwerenöther, ein eifersüchtiger Bräutigam der Chansonnette, ein richtiger Paprikaungar, ermöglicht das beliebte Versteckspielen in allen Räumen der Chansonnettenwohnung, ein vorsintfluthlich nach den fliegenden Blättern, aber durchaus nicht amerikanisch ausschauender Professor belebt die Scene, ein eifersüchtiger Ehemann desgleichen, theilweise auch eine kußsüchtige Schwiegermutter, und das Ende vom Liede, Anna und Conrad Freimann „kriegen“ sich doch, denn zum Schlusse stellt sich natürlich heraus, daß wieder einmal alles nicht wahr gewesen ist.

Wir haben uns eigentlich schon zu lange mit der Sache aufgehalten, denn ernst nehmen kann man solche Stücke doch nicht gut. Wenn solche Schwänke überwiegen, bedeutet es doch immer einen Niedergang dessen, was man selbst mit recht weitem Begriffe Kunst nennt. Zugegeben werden muß aber, daß dieses Stück als Schwank, wenn man von den gewissen Zuthaten absieht, mit Geschick angefertigt ist. Die Lachsalven bewiesen, wer nur lachen will, der findet hier genug zum Lachen. Dazu trug auch das gute Spiel aller Darsteller bei. Namentlich Frau **Meltzer-Born** zeigte sich hier von einer neuen und durchaus fesselnden Seite. Sie gab die Chansonnette mit einer so prickelnden Lebendigkeit, einer so gewandten Sicherheit, daß man den doppelten Reinfall des guten Grunwald wohl begreifen konnte. Zu dieser Kraft können wir uns nur gratuliren. Als eigenartige Figur trat neben ihr noch Herr **Lindikoff** hervor, der den wildwüthigen und heißblütigen Bräutigam aus Ungarland, du schönes Land, in Geberde und Sprache ausgezeichnet spielte. Zu den Besonderheiten dieses Schwankes könnte man auch noch dem zwölfjährigen Telephonisten a. D. und jetzigen Hotelbesitzer Opitz rechnen, eine kleine Rolle, die von Herrn **Wallis** gut dargestellt wurde. Die übrigen Personen sind alles gute Bekannte. Herr **Kirschner** spielte den Pantoffelhelden und bocksblutbefeuerten Schwerenöther, der sogar das Meckern angenommen hat, ebenso gut, wie Herr **Schieke** den unmöglichen Professor. Den Damen **Staudinger**, **Kutscherra**, **Rheinen**, **Hoffmann** waren Aufgaben zugefallen, deren sie sich mit Leichtigkeit erledigten.

Also, wie gesagt, mein lieber Leser, wenn du, ohne zu denken, tüchtig lachen willst, so gehe hinein, aber dein liebes Töchterlein lasse zu Hause, denn falls sie nicht gar zu thöricht ist, dann — lernt sie da zu viel.

Danziger Wilhelmtheater.

Das neue reichhaltige Programm, über das wir schon berichtet haben, hat gestern die Feuerprobe auf seine Anziehungskraft bestanden. Das Theater war bis auf den letzten Platz ausverkauft und viele Hunderte mußten an der Kasse umkehren, weil keine Billets mehr zu haben waren. Besonderen Beifall fand das russische Tanz- und Gesangs-Ensemble und Herr Littke Carlsen.

k. **Briesen**, 2. Okt. Unter der Firma „**Vereinshaus-Gesellschaft Briesen**" hat sich hier kürzlich eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gebildet. Das Unternehmen bezweckt den Erwerb und die Verwerthung der hier in der Bahnhofsstraße belegenen Restaurations- und Gartenwirthschaft „Schützenhaus Briesen" event. den Erwerb eines anderen dazu geeigneten Grundstückes. Vorstandsmitglieder sind die Apotheker Schüler, Kaufmann Brien und Rendant Jonas hierselbst.

d. **Culm**, 3. Okt. Die hiesige **Höcherlbrauerei** ist mit dem 1. Oktober in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen. Herr Geiger, der bisherige Inhaber der Brauerei, ist technischer Director derselben.

* Zu dem bekannten **Raubanfall im Eisenbahncoupé des Berlin-Insterburger Schnellzuges** bei Osterode erfährt die „Allenst. Ztg.", daß die Ehefrau des Herrn Cantors Gelhar-Hohenstein vermuthlich in Folge der Anwendung starker narkotischer Mittel, um ihren Zahnschmerz zu betäuben, in ein Stadium von Hallucinationen gerathen ist, in denen sie die von ihr geschilderten Vorgänge wirklich durchgemacht zu haben glaubt. Im Nebencoupé, in welchem ein Regierungsbaurath sich befand, ist nicht das Geringste gespürt worden. Unaufgeklärt bleibt freilich das Verschwinden der Werthsachen und des Geldes. Noch weniger würde mit obiger Vermuthung der „Allenst. Ztg." die von Anfang an gemachte und bisher nicht in Abrede gestellte Angabe sein, daß Frau Gelhar mit gefesselten Händen gefunden wurde. Könnte sie im Zustande der Hallucination auch die Werthsachen von sich geworfen haben, das Kunststück, sich selbst die Hände kreuzweis zu fesseln, wird man ihr doch nicht zutrauen dürfen. Ueber den etwaigen Thäter ist bisher nicht das Geringste zu ermitteln gewesen.

Aus dem Kreise Ragnit, 30. Sept. Im Kreise sind noch drei **riesige erratische Blöcke** zu finden, so der „Breitenstein" bei Kraupischken, welcher dem nahe liegenden Gute den Namen verliehen hat, dann ein riesiger Steinkoloß auf der Juckfteiner Gutsmark und endlich ein Riesenstein im Raudonatscher Walde. Alle drei Steinblöcke sind mehr oder weniger von historischer Bedeutung. So haben auf dem „Breitenstein" die Hochmeister und auch noch Herzog Albrecht bei ihren Ausflügen zur Bärenjagd nach dem Graudenwald wiederholentlich Rast und offene Tafel gehalten. Der Steinblock auf der Juckfteiner Feldmark ist ein ehemals heidnischer Opferstein und der Stein im Raudonatscher Walde hat insofern Bedeutung, als in seiner Nähe der alte General v. Katte nach Empfang der Nachricht, daß das Haupt seines Sohnes zu Küstrin unter dem Beile des Henkers gefallen, sein Leben enden wollte und von seinem treuen Diener daran verhindert wurde. Friedrich Wilhelm I. hat bei seiner nachmaligen Anwesenheit im Gute die Stelle in Augenschein genommen und auf dem Stein längere Zeit Platz genommen.

* Bei der **Reichsbank** sind die zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbankstellen **König** in Bochum, **Steglich** in Elbing, **Blanckmeister** in Landsberg a. W., **Ortel** in Tilsit zu Bank-Rendanten ernannt worden.

s. **Insterburg**, 3. Okt. Das diesjährige **Herbstrennen des littauischen Reitervereins** fand heute auf der Althöfer Wiese statt; dasselbe war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte deshalb eine große Menschenmenge angelockt, die den einzelnen Programmnummern mit regem Interesse folgte. Das Rennen selbst bestand aus sechs Nummern und hatte folgendes Ergebniß:

1. **Flachrennen** (landwirthschaftlicher Preis 500 Mk.; dem 2. Pferde 150 Mk., dem 3. Pferde 50 Mk. 13 liefen): Herrn Mäcklenburgs braune Stute „Teutoburg" 1. Preis, Herrn Lieut. v. Mackensens br. Stute „Rosta" 2. Preis, Herrn Lieut. Polents schwbr. Stute „Elbstädt" 3. Preis.

2. **Hürdenrennen** (Vereinspreis 1000 Mk., dem 2. Pferde 200 Mk., dem 3. Pferde 100 Mk. 9 liefen): Herren v. Simpsons br. Stute „Tugend" 1. Preis, Lieut. v. Richthofens br. Hengst „Pantalon" 2. Preis, Lieut. v. Lippas br. Stute „Gazelle" 3. Preis.

3. **Große ostpreußische Halbblut-Steeple-Chase** (landwirtschaftlicher Preis 3000 Mk., hiervon 1800 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem Züchter des Siegers, 500 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten, 150 Mk. dem vierten, 50 Mk. dem fünften Pferde. 5 liefen): Lieut. v. Reibnitz' schwbr. Wallach „Eskimo" 1. Preis, v. Zitzewitz' db. Wallach „Elpus" 2. Preis, Major v. Horns br. Wallach „Alfred" 3. Preis, Lieut. Gerlachs Fuchsstute „Velocitas" 4. Preis. Das fünfte Pferd kam bei diesem Rennen zu Falle, blieb jedoch ebenso wie sein Reiter unverletzt.

4. **Steeple-Chase** (Union-Club-Preis 1000 Mk., dem zweiten Pferde 150 Mk., dem dritten Pferde 50 Mk., 2 liefen): Lieut. v. Reibnitz' braune Stute „Kassurah" 1. Preis, Lieut. Graf Eulenburgs brauner Wallach „Nichtraucher" 2. Preis.

5. **Halbblut-Hürden-Rennen** (landwirthschaftlicher Preis 1500 Mk., hiervon 1000 Mk. dem ersten Pferde und 100 Mk. dem Züchter des Siegers, 300 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten, 75 Mk. dem vierten, 50 Mk. dem fünften Pferde, 7 liefen): Herrn von Simpsons schwarzbraune Stute „Carolta" 1. Preis, Herrn Mäcklenburgs braune Stute „Ester" 2. Preis, Herrn Mäcklenburgs brauner Hengst „Theseus" 3. Preis, Herrn Schmidts brauner Wallach „Goldfischer" 4. Preis, Lieut. v. Mackensens braune Stute „Rosta" 5. Preis.

6. **Manöver-Jagd-Rennen** (landwirthschaftlicher Preis 500 Mk., dem zweiten Pferde 100 Mk., dem dritten 50 Mk., 3 liefen): Lieut. Freiherr v. Esebecks brauner Wallach „Holla" 1. Preis, Lieut. v. Kummer (am Pfosten genannt, Pferd unbekannt) 2. Preis, Lieut. Oehmigkis brauner Wallach „Monarch" 3. Preis.

Sport.

* **[Das Prince of Wales-Handicap in Pest]** im Betrage von 12 000 Kronen gewann Baron Uechtritz Bogdany gegen Bonnie Lassie, Mirko und ein Feld von zehn Pferden mehr. Der Totalisator zahlte 45 : 10.

Vermischtes.

Guben, 2. Okt. Im **Wiederaufnahmeverfahren** wurde heute vom Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung der Fabrikschmied **Franz Packe** aus Gassen **zum Tode verurtheilt**, nachdem ein früheres Schwurgericht ihn freigesprochen hatte. Packe, der gegenwärtig in der Strafanstalt zu Moabit wegen Meineides und Anstiftung zum Meineide eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt, war beschuldigt, seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Anna Zeuschner, in das Wasser geworfen zu haben, wo sie ertrank.

Bremen, 2. Okt. Im **Speicher IV.** des hiesigen Freihafens brach gestern Abend **Feuer** aus, welches durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt blieb. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Löschungsarbeiten schwer verletzt. Der Schaden soll nicht unbeträchtlich sein.

Amsterdam, 2. Okt. (Tel.) **Auf der elektrischen Centralstation** brach Nachts **Feuer** aus, wodurch die Stadtbeleuchtung unterbrochen und die ganze Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt wurde. Alle Theater mußten die Vorstellungen abbrechen.

Paris, 2. Okt. In Folge heftiger **Regengüsse** sind die Gebirgsströme in den Departements Ande, Ariège, Haute-Garonne und Pyrenées stark gestiegen. Verschiedene Ortschaften sind überschwemmt, Brücken sind fortgerissen und die Häuser bedroht. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Nach Meldungen aus **Nizza** sind in Folge starker Regengüsse die niedrig gelegenen Stadtviertel überschwemmt; in Folge von Dammrutschungen mußte auf zwei Linien der Bahnverkehr unterbrochen werden.

Brüssel, 2. Okt. Der **falsche Erzherzog**, Handlungs-Commis **Behrendt** aus Essen, ist aus dem Gefängnisse entlassen worden. Er soll nach Deutschland abgereist sein und wird am 9. ds. vor dem Zuchtpolizeigericht in Lüttich erscheinen, um sich wegen des Vergehens der Führung falscher Namen zu verantworten.

Kunst und Wissenschaft.

E. **Berlin**, 2. Okt. „**Das höchste Gesetz**", Schauspiel in vier Acten von T. **Szafranski**, wurde bei seiner gestrigen Erstaufführung im **Berliner Theater vom Publikum abgelehnt.** Nach dem dritten Act, der durch eine krasse Sterbescene abstoßend wirkte, erhob sich lauter Protest.

E. **Berlin**, 3. Okt. Das dreiactige Schauspiel „**Waidwund**" von **Richard Skowronnek** wurde bei seiner heutigen Erstaufführung im königlichen Schauspielhause beifällig aufgenommen. Der Autor wurde nach dem zweiten und letzten Aufzuge wiederholt gerufen. Gespielt wurde ausgezeichnet.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Köln, 2. Okt. Auf dem Dampfer „**Ruhrort**" **brach** auf der Fahrt von Hamburg nach Köln eine **Meuterei** aus, wobei der Capitän von den Mannschaften des Schiffes lebensgefährlich verletzt wurde. Auf einer Zwischenstation wurden die Meuterer verhaftet. Sie hatten es auf die Beraubung des Capitäns abgesehen.

Fiume, 3. Okt. (Tel.) Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Untergange der „**Ika**" **13 Personen ertrunken**; 11 Personen werden vermißt, 26 wurden gerettet.

Kopenhagen, 1. Okt. Die norwegische Bark „**Abyssinian**", mit Holz beladen, ist nach Collision mit einem unbekannten Dampfer voll Wasser gelaufen und bei Dracko gesunken. Der Dampfer hat nach dem Zusammenstoß die Reise fortgesetzt.

Newyork, 2. Okt. (Tel.) Der Hamburger Schnelldampfer „**Auguste Victoria**", vom Hamburg kommend, und die von Bremen kommenden Schnell- bezw. Postdampfer „**Saale**" und „**Stuttgart**" sind hier eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 4. Okt. Inländisch 25 Waggons: 3 Gerste, 1 Hafer, 11 Roggen, 10 Weizen. Ausländisch 51 Waggons: 2 Erbsen, 15 Gerste, 1 Hanfsaat, 5 Kleie, 6 Linsen, 21 Rübsaaten, 1 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 2. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 173—182. — Roggen behpt., mecklenburger loco 133—144, russischer loco ruhig, 104,00. — Mais 94,00. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) behauptet, per Oktober-November 20 Br., per November-Dezbr. 20 1/4 Br., per Dezember-Januar 20 1/4 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 4,90 Br. — Schön.

Wien, 2. Okt. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5 % Papierr. 102,10, österr. Silberr. 102,10, österr. Goldr. 123,90, österr. Kronenr. 101,75, ungar. Goldr. 121,75, ungar. Kronen-Anleihe 99,30, Oester. 60 Loose 143,25, türkische Loose 62,50, Länderbank 225,00, österreichische Creditb. 355,50, Unionbank 291,50, ungar. Creditbank 388,75, Wiener Bankverein 254,00, Wiener Buschtiehrader 569,00, Elbethal-Bahn 259,50, Ferd. Nordb. 3390, österreichische Staatsbahn 339,00, Lemberg-Czernowitz 283,50, Lombarden 84,00, Nordwestbahn 249,50, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 128,80, Tabak-Act. 156,00, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,75, Lond. Wechsel 119,70, Pariser Wechsel 47,52 1/2, Napoleons 9,52, Marknoten 58,75, russische Banknoten 1,27 5/8, Bulgar. (1892) 111,80, Brüxer 288,00, Tramway 431.

Wien, 2. Okt. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,78 Gd., 11,80 Br., per Frühjahr 11,64 Gd., 11,66 Br. — Roggen per Herbst 8,78 Gd., 8,80 Br., do. per Frühjahr 8,75 Gd., 8,77 Br. — Mais per Sept.-Oktbr. 4,85 Gd., 4,87 Br., per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,42 Br. — Hafer per Herbst 6,34 Gd., 6,36 Br., per Frühjahr 6,59 Gd., 6,61 Br.

Amsterdam, 2. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 217, per März 211, per Mai 208. — Roggen auf Termine fest, per Okt. 122, per März 125, per Mai 125.

Antwerpen, 2. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 2. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Okt. 28,20, per November 27,85, per Novbr.-Febr. 27,83, per Januar-April 27,60. — Roggen ruhig, per Okt. 17,35, per Jan.-April 17,75. — Mehl behpt., per Okt. 59,95, per Nov. 59,25, per Nov.-Febr. 59,15, per Januar-April 59,05. — Rüböl behpt., per Okt. 56,75, per Nov. 56,75, per Nov.-Dez. 57,00, per Januar-April 57,25. — Spiritus behpt., per Okt. 38,50, per Nov. 38,25, per Nov.-Dez. 38, per Januar-April 38,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 2. Okt. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,30, 5% italien. Rente 94,35, 3% portug. Rente 22,30, 4% Russen 1894 66,10, 3 1/2 % russische Anleihe 101,50, 3% Russen 1896 95,35, 4% Serben 66,77 1/2, 4% span. äuß. Anleihe 63, conv. Türken 22,20, Türken-Loose 116,00, 4% türk. Prioritäts-Obligationen 1890 457,00, Türkische Tabak 326,00, Meridionalbahn 683,00, Oesterr. Staatsbahn 730,00, B. d. Paris 858,00, B. Ottomane 603,00, Crd. Lyonn. 774,00, Debeers 736,00, Lagl. Estats. 105,50, Rio Tinto-Actien 629,00, Robinson-Actien 203,00, Suezkanal-Actien 3249, Wechsel Amsterd. kurz 206,43, Wechsel auf deutsche Plätze 122 5/16, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,16 1/2, Cheques a. London 25,18 1/2, Cheques Madrid k. 375, Chequ. Wien kurz 208,25, Huanchaca 43,50.

London, 1. Okt. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 2. Okt. (Schlußcourse.) Englische 2 3/4 % Consols 112 1/16, italienische 5% Rente 93 1/4, Lombarden 7 3/4, 4% 89er Russen 2. Serie 103 3/4, convertirte Türken 22 1/4, 4% ungar. Goldr. 102 3/4, 4% Spanier 61 3/4, 3 1/2 % Aegypter 104, 4% unific. Aegypter 107 7/8, 4 1/4 % Trib.-Anleihe 109, 6% cons. Mexikaner 93 3/4, Neue 93. Mexik. 91 3/4, Ottomb. 13 7/8, de Beers neue 28 7/8, Rio Tinto neue 24 7/8, 3 1/2 % Rupees 62 7/8, 6% fund. argent. Anleihe 87, 5% argent. Goldanleihe 90 1/4, 4 1/2 % äußere Arg. 61, 3% Reichs-Anleihe 95 1/2, griech. 81. Anl. 31 1/2, do. 87. Mon.-Anl. 35, 4% Griechen 89. 26, bras. 89er Anleihe 64, Platzdisc. 2, Silber 26 1/4, 5% Chinesen 99 1/2, Canada-Pacific 81, Centr.-Pacific 17 7/8, Denver Rio Pref. 48 3/4, Louisville und Nashville 60 3/4, Chicago Milwauk. 99 3/4, Norf. West Pref. neue 43 1/2, North. Pac. 55 7/8, Newy. Ontario 18 1/2, Union Pacific 24 1/2, Anatolier 93 1/4, Anaconda 6 1/2, Incandescent 1 5/8.

Chicago, 2. Okt. Weizen, Tendenz: willig, per Oktbr. 87 3/8, per Dezbr. 89 1/4. — Mais, Tendenz: stetig, per Oktbr. 27 1/2. — Schmalz per Oktbr. 4,47 1/2, per Dezbr. 4,57 1/2. — Speck short clear 5,25 Pork per Oktbr. 8,05.

Mais verlief in ziemlich fester Haltung. **Schluß stetig.**

Newyork, 2. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 5, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 1/2, Cable Transfers 4,85 1/8, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21 1/4, do. auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 15 3/8, Canadian Pacif.-Act. 79, Centr.-Pacific-Actien 17, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 97 1/8, Denver und Rio Grande Preferred 47 3/4, Illinois-Central-Actien 103 3/8, Lake Shore Shares 175, Louisville- und Nashville-Actien 59 7/8, Newyork Lake Erie Shares 17 1/4, Newyork Centralbahn 110 1/4, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 55 1/8, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 42 1/2, Philadelphia and Reading First Preferred 53 3/4, Union Pacific Actien 24 3/8, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 126, Silber-Commerc. Bars 55 7/8. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6 1/2, do. für Lieferung per Januar 6,33, do. für Lieferung per Februar 6,37, Baumwolle in New-Orleans 6, Petroleum Stand. white in Newyork 5,80, do. do. in Philadelphia 5,75, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,85, do. Rohe u. Brothers 5,25. — Mais, Tendenz: stetig, per Okt. 32 1/8, per Dezember 34 1/4, per Mai 37 1/2. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 95 1/8, Weizen per Oktbr. 93 3/8 per Dezbr. 91 7/8, per Mai 90 7/8. — Getreidefracht nach Liverpool 4 3/4. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7, per Novbr. 5,90, do. do. per Jan. 6,50. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,50. — Zucker 3 5/16. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,30.

Newyork, 2. Okt. Weizen eröffnete in stetiger Haltung und konnte sich in Folge höherer Kabelberichte eine Zeit lang gut behaupten. Im weiteren Verlaufe trat auf zunehmende Eingänge sowie auf Verkäufe eine Abschwächung der Preise ein. Später abermalige Erholung in Folge besserer Nachfrage für den Export. Schluß willig.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, erholte sich aber später auf Deckungen. Schluß stetig. Der Markt wurde beherrscht durch die Fluctuationen des Weizens.

Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise.

(Nach amtlicher Feststellung durch die städtische Markt-Commission.)

Die in Danzig im Monat Septbr. cr. gezahlten Markt- und Ladenpreise sind auf folgende Durchschnittspreise festgesetzt worden:

Weizen inländischer gut 18 Mk. 11,1 Pf., mittel 16 Mk. 21,1 Pf., gering 14 Mk. 31,1 Pf., ausländischer gut 15 Mk. 20 Pf., mittel 14 Mk. 20 Pf., gering 13 Mk. 20 Pf.; Roggen inländ. gut 33 Mk. 13,70 Pf., mittel 13 Mk. 20 Pf., gering 12 Mk. 70 Pf., ausländischer nicht am Markte gewesen; Gerste inländische gut 14 Mk. 40 Pf., mittel 13 Mk. 10 Pf., gering 11 Mk. 80 Pf., ausländische gut 12 Mk. 50 Pf., mittel 10 Mk. 60 Pf., gering 8 Mk. 70 Pf.; Hafer inländischer gut 12 Mk. 75,5 Pf., mittel 12 Mk. 25,5 Pf., gering 11 Mk. 75,5 Pf., ausländischer gut 9 Mk. 40 Pf., mittel 9 Mk. 00 Pf., gering 8 Mk. 60 Pf.; gelbe Kocherbsen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 12 Mk. 50 Pf.; weiße Speisebohnen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 15 Mk. 50 Pf.; Linsen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 25 Mk. 00 Pf., Eßkartoffeln 4 Mk. 00 Pf.; Richtstroh 4 Mk. 00 Pf., Krummstroh 3 Mk. 60 Pf.; Heu 4 Mk. 40 Pf. pro 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,30 Mk., Bauchfleisch 0,95 Mk., Schweinefleisch 1,25 Mk., Kalbfleisch 1,10 Mark, Hammelfleisch 1,20 Mk., Speck, geräuch., hies., 1,30 Mk.; Eßbutter 2,20 Mk.; Weizenmehl 29,5 Pf., Roggenmehl 23,5 Pf., Gersten-Graupe 31,5 Pf., Gersten-Grütze 27 Pf., Buchweizen-Grütze 55 Pf., Hirse 40 Pf., Weizen-Grütze 36 Pf., Hafer-Grütze 41 Pf.; Java-Reis mittel 50 Pf.; Java-Kaffee mittel roh 2,70 Mk., Java-Kaffee gebrannt 3,40 Mk.; Leinöl 70 Pf., Rüböl 80 Pf.; Schweineschmalz (hiesiges) 1,30 Mk., Rindernierentalg 0,90 Mk. pro 1 Kilogr.; Heringe 3,60 Mk., Eier 3 Mk. 00 Pf. pro Schock; Milch 14 Pf., Petroleum 15 Pf., Essigsprit 20 Pf. pro Liter; Steinkohlen englische 90 Pf. pro Ctr.; Buchenklobenholz 7 Mk., Eichenklobenholz 6,75 Mk., Kiefernklobenholz 6,50 Mark pro Raummeter.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 2. Okt. Das Waarengeschäft zeigte in den letzten 8 Tagen eine gegen die Vorwoche wenig veränderte Physiognomie. Schweineproducte und Heringe blieben gut begehrt und auch für Gewürze machte sich, angesichts der steigenden Preise, mehr Interesse geltend. In allen übrigen Artikeln war der Geschäftsverlauf ein ruhiger.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 ℳ nach Qualität und Stärke gef., Soda, calcinirte Tenantsche 6 ℳ transf. gef., crystallisirte deutsche 3,25 ℳ in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl fest, Malaga 33,50 ℳ transf. gef., Messina 33,00 ℳ transf. gef., Smyrna 32,50 ℳ transit gef.; Speiseöl 60—90 ℳ transf. nach Qual. gef.; Palmöl, die Zufuhr betrug 3200 Centner; Lagos- 23,00 ℳ versteuert; Baumwollsamenöl 20,50 ℳ verst.; Palmkernöl 21 ℳ; Cocosnußöl, importirtes fehlt, Cochin Coprah 27 ℳ verst., Ceylon Coprah 24 ℳ verst.; Talg unverändert, austral. 21—26 ℳ verst. nach Qualität, Olein, inländisches 16,50 ℳ; Leinöl engl. 20,00 ℳ verst. bez., 20,50 ℳ gef.; Schweineschmalz war in Amerika mehrfachen Preisschwankungen unterworfen, doch schließt der Markt dort wieder fester. Hier giebt sich für den Artikel nach wie vor gute Consumfrage zu erkennen und die Umsätze waren bei unveränderten Preisen ziemlich belangreich. Die Zufuhr betrug in dieser Woche 5000 Ctr. Notirungen: Morrell 32,00 ℳ versteuert gefordert, in Firkins 32,50 ℳ versteuert gefordert, Western Steam- 30 ℳ verst. gef., Grocery 32,00 ℳ versteuert gef., in Firkins 32,50 ℳ verst. gef.; amerikanischer Speck erfährt gute Frage zu festen Preisen; short clear 34,50 ℳ transf. gef., fat backs 34—37 ℳ transf. nach Schwere gef.; Thran unverändert, Berger Leberbrauner 19 ℳ versteuert gef., heller Kopenhagener 23,50 ℳ verst. gef.

Gewürze. Pfeffer weiter steigend, schwarzer Singapore 39 ℳ transf. gef., weißer Singapore 66 ℳ transf.

(Nachdruck verboten.)

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

14) Roman von Heinrich Köhler.

Die Sängerin hielt die Karte der Gemeldeten in ihrer Hand, als diese in den Salon trat, und warf einen prüfenden und dann erkennenden Blick auf die junge Dame, deren Verneigung sie höflich erwiderte.

„Was verschafft mir die Ehre?" fragte sie.

„Verzeihen Sie gütigst, verehrte Signora, wenn ein ganz profanes Menschenkind in den Musentempel einzudringen wagt —"

„Sie haben die Zeitung in den letzten Tagen nicht, ohne Profit daraus zu ziehen, gelesen", warf Ilona lächelnd ein.

Auch Editha lächelte.

„Ich schöpfe aber trotzdem aus eigener Erfahrung, und Sie dürfen eine gewiß oft gehörte Bezeichnung darum nicht als Phrase betrachten, weil Sie daran gewöhnt sind. Die Verehrung für Ihre Kunst ist ja der einzige Entschuldigungsgrund, den ich für mein Eindringen hier anführen kann."

„So wäre es unhöflich, Sie desselben zu berauben", antwortete die Sängerin mit feinironischem Lächeln, indem sie auf einen Sessel wies.

„Wenn ich nicht lästig falle —"

„Bitte sehr — es verdient schon das Unicum volle Anerkennung, daß eine Dame der Gesellschaft, ein junges, adeliges Fräulein sich herbeiläßt, der Künstlerin einen Besuch zu machen. Mag man auch heute über die Kunst in hochtönenden Phrasen sich ergehen und jeder sogenannte Gebildete es für eine Beleidigung halten, wenn man ihm kein Verständniß dafür zugesteht, über die Künstler und besonders Künstlerinnen schwebt noch immer das Odium des gesellschaftlichen Vorurtheils, so eine Art Vogelfreiheit. Auf der Bühne beklatscht man sie pflichtschuldigst, außerhalb derselben aber erscheinen sie keiner Mutter passend zum Umgang für ihre Fräulein Töchter, denen gelehrt wird, die Augen niederzuschlagen auf der Straße und im geheimen pikante Romane aus dem Französischen zu lesen."

Sie sagte es mit einer Schärfe, die über ihren gewöhnlichen, leicht ironischen Ton hinausging und wahrscheinlich noch eine Nachwirkung der Scene von vorhin war.

Editha nickte und lächelte geringschätzig.

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Signora", sagte sie, „wenn das Lesen französischer Romane auch nicht gerade in den Lehrplan der jungen Damen aufgenommen ist."

„Aber ich warne Sie trotzdem, sich mit Ihrer Familie meinetwegen in Conflict zu bringen."

„Die Warnung ist gewiß gut gemeint, aber ich bedarf ihrer nicht — auch ich bin eine „Vogelfreie", wenn auch in anderer Art."

„Sie meinen?"

„Ich habe keine Familie und bin somit über meine Handlungen nur mir allein verantwortlich. Was Sie vorhin über gesellschaftliche Zustände sagten, ist so ziemlich zutreffend, aber es ist ja wohl das Vorrecht selbstdenkender Menschen, sich über alberne conventionelle Prüderien hinwegzusetzen."

„In Gedanken, mein Fräulein, aber nicht in Handlungen, so lange Sie innerhalb der Gesellschaft verharren wollen. Nur ein Mann darf es ungestraft wagen, dem gesellschaftlichen Codex zuwiderzuhandeln, dafür sind die Männer ja auch die Herren der Schöpfung."

Sie lächelte verächtlich, während die eine der weißen Hände nervös an der Quaste des Morgenkleides wirbelte.

„Das eben macht uns ja zu Vogelfreien", fuhr sie fort, „daß wir nicht als Automaten, sondern als Menschen leben wollen — das rein Menschliche gelangt überhaupt nur in der Kunst noch zur Geltung. Freilich, die Menschlichkeit, in der wir die Männer kennen lernen in den Huldigungen, um welche die anderen Frauen uns beneiden, ist von einer ganz besonderen Art. Wenn sie wüßten, wie gering wir diese Huldigungen oft anschlagen, die wir gern denjenigen gönnten, welchen sie legitimer Weise gebühren! Wären sie in ihrer Wohlerzogenheit nicht meist so unausstehlich langweilig, diese Frauen, dann hätten sie nicht nöthig, eifersüchtig zu sein."

Sie ging plötzlich in einen leichten Ton über, als ob diese Geständnisse, aus denen eine tiefe Bitterkeit sprach, ihr halb gegen ihren Willen und wohl nur aus der Stimmung heraus entfahren waren, aus der sie sich noch immer nicht befreien konnte.

„Aber wie ist mir — Sie hätten keine Familie, sagten Sie, mein Fräulein? Wenn ich mich recht erinnere, sah ich Sie in einer Loge mit einer jungen Dame zusammen, die mir ihre Achtung auf recht bezeichnende Weise auszudrücken beliebte. Wie hieß das Wort, mit dem sie mich beehrte?"

„Demimonde", sagte Editha mit boshafter Genugthuung über die Frage.

Ilonas Gesicht war bleich geworden, sie preßte einen Moment die Zähne zusammen, und in ihren Augen blitzte es zornig auf. Dann ließ sie ein verächtliches Lachen hören, das jedoch gegen ihren Willen nicht frei von Bitterkeit war.

„Da haben Sie ja die Bestätigung meiner Ansichten. Sind Sie vielleicht in der glücklichen Lage, die Gesellschafterin dieser liebenswürdigen Dame zu sein?"

„Nicht in dem Sinne, wie Sie meinen, aber doch auch nicht viel anders. Und dies liebenswürdige Wesen hat sich vor einigen Tagen verlobt."

„In der That? — Der beneidenswerthe Glückliche!" sagte die Sängerin spöttisch.

„Er ist Ihnen bekannt."

„Wirklich?"

„Es ist Herr Reiling."

Die Sängerin machte eine Geberde des Erstaunens.

„Nicht möglich!" sagte sie.

„Es ist dennoch so."

Ilona schüttelte den Kopf; sie dachte daran, wie der junge Mann in zwar zurückhaltender, aber gewiß nicht billigender Weise von dem Benehmen des Mädchens in der Loge zu ihr gesprochen hatte.

„Eine Convenienzheirath", sagte sie verächtlich, „das Mädchen ist wohl reich, und Herr Reiling —? Ah, es thut mir leid, ich hatte dem Manne trotz seiner gesinnungslosen Gesellschaft mehr Charakter zugetraut. So ist er doch nicht besser als alle anderen."

„Sie sehen mich, die ich doch die Familienverhältnisse kenne, nicht minder überrascht", antwortete Editha. In ihre Stimme war jetzt ein gepreßter Klang gekommen, sie blickte finster vor sich hin. „Ottfried Reilings Vater wird zur haute finance gezählt, Ottfried hat aus seiner Abneigung gegen das Mündel seines Vaters nie ein Geheimniß gemacht, auch jetzt benimmt er sich in einer Weise, die jedem auffallen muß, die alles andere als Liebe ist."

„Und das Mädchen?"

„Nur Hertha scheint es nicht zu merken in ihrer grenzenlosen, verblendeten Leidenschaft."

„Sie liebt ihn?" fragte die Sängerin, und ihr Auge blitzte seltsam dämonisch auf.

„Ich bin davon überzeugt, wenn auch ihre Liebe in eigenthümlicher Weise sich äußerte. Ich habe es immer schon vermuthet, aber an dem Abend, da er sie so auffallend vernachlässigte, ist es mir zur Gewißheit geworden. Herrschsucht, Eigenwille, Trotz allein konnten ihr Benehmen unmöglich motiviren. Vielleicht ist sie selbst sich über ihr Inneres nicht klar. Von ihm kann ich nicht glauben, daß dieses unbedeutende, ungraciöse Mädchen ihn jemals befriedigen könnte. Er ist ein enthusiasmirter Verehrer alles Schönen, vielleicht haben auch Sie das bereits erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

gef., weißer Penang 58 M tranf. gef.; Piment fester, prima Jamaica 40 M tranf. gef.; Caffia lignea 71 M gef., Caffia flores 133 M gef.; Lorbeerblätter, stielfreie 16,00 M gef.; Macisnüffe 2,70 bis 2,90 M; Macisblüthen 2,80—3,10 M; Canehl 1,35—2 M; Cardamom 4,50—6 M, Nelken 55 M. Alles versteuert.

Heringe. Die Umsätze in schottischen Heringen beschränkten sich im wesentlichen auf Crownmatfulls, wovon Vorräthe bereits stark abgenommen haben. Da nur noch wenige Ladungen von Schottland zu erwarten sind, so hat unser Markt während der Herbst- und Wintermonate mit derartig kleinen Beständen zu rechnen, daß ein Preisrückgang ganz ausgeschlossen scheint, zumal wenn der Fang in Schweden, wie es den Anschein hat, wieder eine geringe Ausbeute liefern sollte. Heutige Preise sind für Crownlargefulls 46—47 M, Crownfulls 42—42,50 M, Fulls 38—40 M, Crownmatfulls 36,50—37 M, Medium-Fulls 33 bis 36 M, Crownmatties 31—32 M, ungestempelte Matties 29—32 M, Crownihlen 30—30,50 M unversteuert. In norwegischen Fettheringen gestaltete sich das Geschäft sehr lebhaft. Bei reger Nachfrage wurde alles schnell aus dem Markt genommen; besonders bevorzugt wurden Reellmittel und Mittel. Bezahlt wurde hier zuletzt für Kaufmanns 33—37 M, Großmittel 27—29 M, Reellmittel 24,50—26 M, Mittel 22—23,50 M, Kleinmittel 16—19 M unversteuert.

Kaffee. Unser Markt schließt ruhig aber fest. Notirungen: Tellicherries und Neilgherry 0,93—1,00 M nach Qualität, braun Menado und Preanger 1,40 bis 1,05 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,96 bis 1,08 M, blank bis blaß gelb 0,90—0,95 M, grün bis ff. grün 0,85—0,88 M, Guatemala, blau bis ff. blau 0,98 bis 1,10 M, grün bis ff. grün 0,78—0,93 M, Domingo 0,70—0,80 M, Campinas superior 0,48—0,58 M, gut reell 0,41—0,46 M, ordinär 0,34—0,39 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum blieb in dieser Woche, mangels Anregung von Amerika sehr ruhig; die Preise erfuhren keine Veränderung; loco 9,20 M verz.

Reis. Bei ruhigem Geschäft haben die Preise sich voll behauptet. Notirungen: Cadangh Tafel- 26—28 M transito, Java Tafel- 19—20,50 M tranf., Japan 15—17 M tranf., Patna Tafel- 14 bis 16 M transito, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M tranf., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12,50 M transito nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transito nach Qualität.

Sardellen gehen gut ab zu unveränderten Preisen. 1894er 98 M, 1895er 96 M, 1896er 87 M, 1897er 78 M per Anker verst.

Südfrüchte. Corinthen fest, in Säcken 22,00 M verst. gef., Mandeln knapp und steigend, Palma und Girgenti 70 M verst. gef., süße gewählte Bari 70 M verst. gef., süße Avola 75 M verst. bez., Alicante 82 M versteuert gefordert, Bisceglia 75 M verst. gef., bittere Mandeln 70—80 M verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 35 M verst. gef., extra Bourla Elemé 26 M verst. gef., Kiup Bourla 34 M verst. bez., prima Bourla Sultana 28 M versteuert gef., primissima do. 35 M verst gef.

Syrup ruhig, englischer 30 M versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M nach Qualität gef., Stärke-Syrup 11,50 M gef., neue Campagne 12 M gefordert. (Ostseeztg.)

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Okt. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** setzte Montag schwach ein, erfuhr Mittwoch einige Besserung und schloß gestern wieder zu etwas niedrigeren Preisen. Die Zufuhren fanden größtentheils zur Deckung früherer Verschlüsse Verwendung. Zugeführt wurden vom 25. September bis 1. Oktober 230 000 Liter, gek. 210 000 Liter. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 43,50, 43,60, 43,70, 43,30 M Gd., September 43,50, 43,70 M Gd., Oktober erste Hälfte 43,30 43,50, 43,60 M Gd., Oktober 44 M Br., Novbr.-März 36,50 M Gd. — Alles per 10 000 Liter Proc. ohne Faß.

Stettin, 2. Okt. Spiritus loco 42,50 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 2. Okt. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Okt. 34,75, per Dezbr. 35,25, per März 35,75, per Mai 36,25.

Amsterdam, 2. Okt. Java-Kaffee good ordinary 46.

Havre, 2. Okt. Kaffee. Good average Santos per Oktbr. 42,50, per Dezember 42,75, per März 43,25. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 2. Okt. Schmalz. Ruhig. Wilcox 26 Pf., Armour shield $26^1/_4$ Pf., Cudahy $27^1/_4$ Pf., Choice Grocery $27^1/_4$ Pf., White label $27^1/_4$ Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco —.

Zucker.

Magdeburg, 2. Okt. Kornzucker excl. 88 % Rendement $9,37^1/_2$—$9,47^1/_2$. Nachproducte excl. 75 % Rendement 6,90—7,45. Ruhig. Brodraffinade I. 23,75—$23,87^1/_2$. Gem. Brodraffinade mit Faß $23,12^1/_2$—23,50. Gem. Melis I. mit Faß $22,37^1/_2$. Still. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Oktober $8,62^1/_2$ Gd., 8,65 Br., per November 8,65 Gd., 8,70 Br., per Dezbr. $8,72^1/_2$ Gd., $8,77^1/_2$ Br., per Januar-März $8,92^1/_2$ Gd., $8,97^1/_2$ Br., per April-Mai 9,10 Gd., 9,15 Br. Stetig.

Hamburg, 2. Okt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg Oktbr. $8,62^1/_2$, per Novbr. 8,65, per Dez. $8,72^1/_2$, per Januar 8,85, per März 9,00, per Mai 9,15. Ruhig.

Petroleum.

Bremen, 2. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 2. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15^1/_2$ bez. u. Br., per Okt. $15^1/_2$ Br., per Nov.-Dez. $15^1/_2$ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Berlin, 2. Okt. In der ersten Hälfte des September nahm das Geschäft in deutschen Wollen einen sehr ruhigen Verlauf. Der größte Theil der Umsätze entfällt auf die letzten 14 Tage. Für deutsche Wollen waren die Preise fest, aber unverändert; es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß die Vorräthe kleiner sind als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit, bei heute noch guter Auswahl.

Bremen, 2. Okt. Baumwolle. Schwach. Upland middl. loco 37 Pf.

Liverpool, 2. Okt. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 300 B. Weichend. Amerikaner $^1/_{32}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Oktbr.-Novbr. $3^{30}/_{64}$—$3^{31}/_{64}$ Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr $3^{28}/_{64}$ Käuferpreis, Dezbr.-Januar $3^{27}/_{64}$—$3^{28}/_{64}$ Verkäuferpreis, Januar-Febr. $3^{27}/_{64}$—$3^{28}/_{64}$ do., Febr.-März $3^{28}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $3^{29}/_{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3^{30}/_{64}$ do., Mai-Juni $3^{31}/_{64}$ do., Juni-Juli $3^{32}/_{64}$ do., Juli-August $3^{32}/_{64}$—$3^{33}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Elsa, Märtensson, Kotka, Theilladung Holz (zum Zuladen). — Freir, Pedersen, Kolberg, Ballast. — Hermod, Grönwald, Rönne, Chamottsteine.

Gesegelt: Echo (SD.), Blanck, Liverpool, Zucker. — Mathilde (SD.), Liegnitz, Memel, Theilladung Thomasmehl.

3. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Carl (SD.), Pettersson, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Ibis (SD.), Palmgreen, Umea, leer. — Serta (SD.), Hoffmann, Flensburg (via Stettin), Güter.

4. Oktober. Wind: OSO.

Angekommen: Hermod (SD.), Meyer, Karrebäksminde, leer. — Brunette (SD.), Nicolai, Newcastle, Kohlen. — Kullen (SD.), Andersson, Bergen (via Stettin), Heringe. — Annie (SD.), Penner, Middlesbro, Salz. — Elfie (SD.), Böse, Malmö, leer. — Rhea (SD.), Rodenbeck, Köln, Güter. — Orvar Odd (SD.), Quiding, Carlscrona (via Königsberg), Steine.

Thorner Weichsel-Rapport v. 2. Okt

Wasserstand: + 0,28 Meter.
Wind: NW. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Zlotowski, Jck, 109 913 Kilogr. Harz. — Bremer, Neisser, 60 575 Kilogr. Chamottsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Capt. Ziolkowski, leer.

Von Danzig nach Thorn; Schmidt, Jck, 80 000 Kilogr. Feldspath. — Witt, Jck, 85 000 Kilogr. Feldspath. — Klotz, Jck, 100 000 Kilogr. Feldspath.

Stromab:

Patzer, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 110 896 Kilogr. Rohzucker.

Baldowski, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 100 000 Kilogr. Rohzucker.

Einlager Kanalliste vom 2. Oktbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Linau", Elbing, diverse Güter, A. v. Riesen, Danzig. — W. Droskowski, Schönhorst, 40 To. Gerste, Lewinski, Danzig. — D. „Adele", Hirschfeld, 40 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — G. Günther, Hirschfeld, 60 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 10 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Petroleum, 1 Kahn mit Faschinen, 1 mit Düngemitteln. — D. „Tiegenhof", Danzig, div. Güter, Aug. Zedler, Elbing.

3. Oktober:

Stromab: D. „Friede", Königsberg, div. Güter, Emil Berenz, Danzig.

Stromauf: 1 Kahn mit Gütern, 2 Kähne mit Kohlen. D. „Brahe", Danzig, div. Güter, Rud. Asch, Thorn.

Amtliche Anzeigen.

An unsere Mitbürger!

Seine Majestät der Kaiser wird **am Dienstag, den 5. d. Mts., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr**, auf der Fahrt nach dem Casino des Offizier-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments unsere Vorstadt Langfuhr passiren.

Im Vertrauen auf den altbewährten Patriotismus der Danziger Bürgerschaft wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte, der allgemeinen Freude über die Anwesenheit Sr. Majestät in unserer Stadt auch äußerlich sichtbar Ausdruck zu leihen und zu diesem Zwecke die an der Hauptstraße Langfuhr gelegenen Häuser mit **möglichst reichem Flaggenschmuck** zu versehen.

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Der Magistrat.
Trampe. Ehlers.

Bekanntmachung.

Für die städtische Feuerwehr in Danzig soll die Ausführung und Lieferung eines eisernen Schiffsgefäßes (Prahm) zur Aufnahme einer Dampfspritze und eines Tenders vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Stadthofe einzusehen, respective von da gegen Erlegung der Copialien zu beziehen und Offerten auch dahin bis zum 15. Oktober einzureichen.

Danzig, den 30. September 1897. (21201

Der Magistrat.

Unterricht.

Gewerbe- und Handelsschule
für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am 12. Oktober cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen**, 2. **Handarbeit**, gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten**, 3. **Maschinennähen** und **Wäsche-Confection**, 4. **Schneidern**, 5. **Buchführung** u. Comtoirwissenschaften, 6. **Putzmachen**, 7. **Pädagogik**, 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan etc., Eintritt monatlich), 9. **Stenographie**, 10. **Schreibmaschine.** Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die (20865

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse. Zur Annahme neuer Schülerinnen wie zu jeder Auskunft ist die Vorsteherin, Frl. **Elisabeth Solger**, am 8., 9. und 11. Oktbr. von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit.

Das Curatorium.
Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Einjährig-Freiwillige.

In dem mit Ostern d. J. abgelaufenen Schuljahre bestanden 14 (von 15 angemeldeten) und Michaelis d. J. 5 (von 6) Schüler vor der Kgl. Prüfungscommission das Einjährig-Freiwilligenexamen; außerdem im September d. J. sämmtliche 7 angemeldeten Schüler die Reifeprüfung für die Obersecunda resp. Unterprima eines Realgymnasiums. (21040

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.
Dr. Schrader.

Fröbelscher Kindergarten,
Kindergärtnerinnen-Bildungs-Anstalt,
Schilfgasse Nr. 5.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 12. Oktober cr.**, und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge für den Kindergarten, sowie Schülerinnen für die Bildungs-Anstalt täglich in den Vormittagsstunden bereit. (20946

Marie Utke.

Landwirthschaftliche Schule zu Zoppot.

Institut der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Beginn des Wintercursus am **21. Oktober d. Js.** — Anmeldungen baldigst erbeten. Programme versendet kostenfrei und nähere Auskunft, auch über Pension, ertheilt (17832

Der Director Dr. V. Funk.

Vorbereitungsschule,
Langfuhr, Hauptstraße Nr. 33, I.

Das **Winterhalbjahr** beginnt den **12. Oktober**, und bin ich zur Annahme neuer Schüler, Knaben zur Vorbereitung für Sexta und Mädchen bis zum 10. Lebensjahre, täglich Vormittags bereit.

546) Frieda Schmidt.

Ebert'sche höhere Mädchenschule und Selekta.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 12. Oktober, 9 Uhr.** (20710

Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 11—1 Uhr im Schullocale **Heil. Geistgasse 103.**

Das Curatorium.

Mittelschule für Mädchen,
Johannisgasse 24.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 12. Oktober.**

Anmeldung neuer Schülerinnen am **Freitag, d. 24., u. Montag, d. 27. Sept., u. Montag, d. 11. Okt.**, Nachm. 3—5 Uhr.

M. Quit,
20617) Vorsteherin.

Privatunterricht.

Ich unterrichte jüngere wie ältere Schülerinnen in allen Lehrfächern d. höheren Töchterschule. Schulpreise. Anmeldung. **d. 8., 11. u. 12. Oktober, von 11—1 Uhr.** (20729

M. Drewke,
geprüfte Lehrerin,
Heil. Geistgasse 124, 1 Treppe.

Volkskindergarten!

Der Wintercursus beginnt **Montag, den 11. Oktober.** Anmeldungen neuer Kinder im Lokal **Hohe Seigen Nr. 25** Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Oktober, Nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Der Vorstand.

Alexander Goll,
Frauengasse 52, II,
Lehrer für Violin- und Klavierunterricht.
Ensemble, Trio, Quartett etc.
Meldungen 10—1 Uhr erbeten.

Klavierunterricht.

Annahme neuer Schüler Vormittags von 12—2 Uhr. (21133

Martha Jensen,
Vorstädtischer Graben Nr. 34.

Gründlichen
Klavierunterricht
(Methode Professor Kullak) erth.
Hedwig Kraziewicz,
geprüfte Klavierlehrerin,
Langfuhr, Johannisthal Nr. 3.

Volkskindergarten.

Der neue Cursus zur **Ausbildung von Kindergärterinnen** beginnt

Montag, d. 11. Oktober.

Anmeldungen bei Frl. **Reinick**, Gerbergasse 7.

Klavierunterricht

im Viertel Sandgrube—Petershagen wird von einer Dame unter Garantie des schnellsten u. besten Erfolges in u. außer dem Hause ertheilt.

Baldgefl. Offerten unter 16134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohne vom 1. Oktober ab wieder in

Danzig, Sandgrube 28,

und bin zur Annahme neuer

Klavierschüler

täglich in den Vormittagsstunden bereit. (20999

Becky Baum.

Ertheile gründlichen Klavierunterricht nach bewährt. Methode.

Bruno Ruprecht,
Kammbau 29, pt.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a/M.

Unser Comtoir befindet sich jetzt (21130
Heiligegeistgasse Nr. 91, parterre.
Walter Golz & Co.,
Steinkohlen- und Holz-Geschäft.

→ Probe-Nummer gratis ←

Nummer 1 in allen Buchhandlungen (1. Oktober 1897) **34. Jahrg.**

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich 4 große Romane, deren Ladenpreis in Buchausgaben mindestens 20 M. betragen wird.

Schöne Bilder in künstlerischer Ausführung
nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschneidekunst).

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit . . . (Illustrierte Zeitung).
Frauen-Daheim . . . . (Zeitung für das häusliche Leben).
Hausmusik . . . . (Musikzeitung für den häuslichen Herd).
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei).
Kinder-Daheim . . . . (für die Kinderstube).
Sammler-Daheim . . . (Organ für Liebhabereien aller Art).

Preis: Vierteljährl. 2 M., bei freier Zustellung ins Haus 2 M. 15 Pf., auch in **dreiwöchentl. Heften mit schönem Farbenumschlag à 50 Pf.**
Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Postämtern.

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler),**
Langgasse 65[1], vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst.

Gardinen

in neuer, dauerhafter Waare,
Gardinen-Stangen,
Gardinen-Rosetten,
Gardinenhalter u. -Ketten,
Portièrenstangen à 3,50,
abgepaßte Portièren, per Shawl von 1,75 M an,
wollene Portièrenstoffe, per Meter von 0,60 M an,
Möbelstoffe, Möbelcreps,
Möbelcattune, Gummidecken.

Ludwig Sebastian.

Reste und ältere Muster von
Gardinen und Portièrenstoffen
bedeutend unter Preis. (21094

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Alfred Gosch

Danzig

Blumen-Handlung.

Matzkauschegasse 1. Matzkauschegasse 1.

(21235

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16 691 Classe 20 B.)
Anerkannt **bestes u. sicherstes** Petroleum

unexplodirbar

in Kannen à 5 Kilogr. Inhalt Mk. 1,60,
" " " 10 " " " 3,10,
frei ins Haus.

Zu haben bei:
Gustav Henning, Altst. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108, (20216
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
P. Pawlowski, Langgarten 8,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
R. Wischnewski, Breitgasse 17.

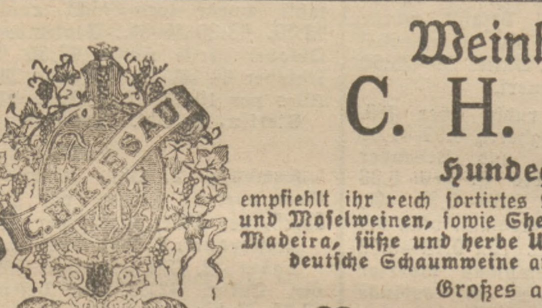
Nur Kannen mit Bleiverschluß leisten Gewähr für reines, unverfälschtes Kaiser-Oel.

A. Fast,
Langenmarkt Nr. 33—34, Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
sowie eine reichhaltige Auswahl
eleganter Modell-Hüte
sind eingetroffen.

Garnirte und ungarnirte Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, sowie sämmtliche Putzartikel in größester Auswahl stets am Lager, empfehle dieselben bei billigster Preisnotirung zur gefälligen Ansicht und Wahl.

Jenny Neumann,
Gr. Gerbergasse 12.
(21217



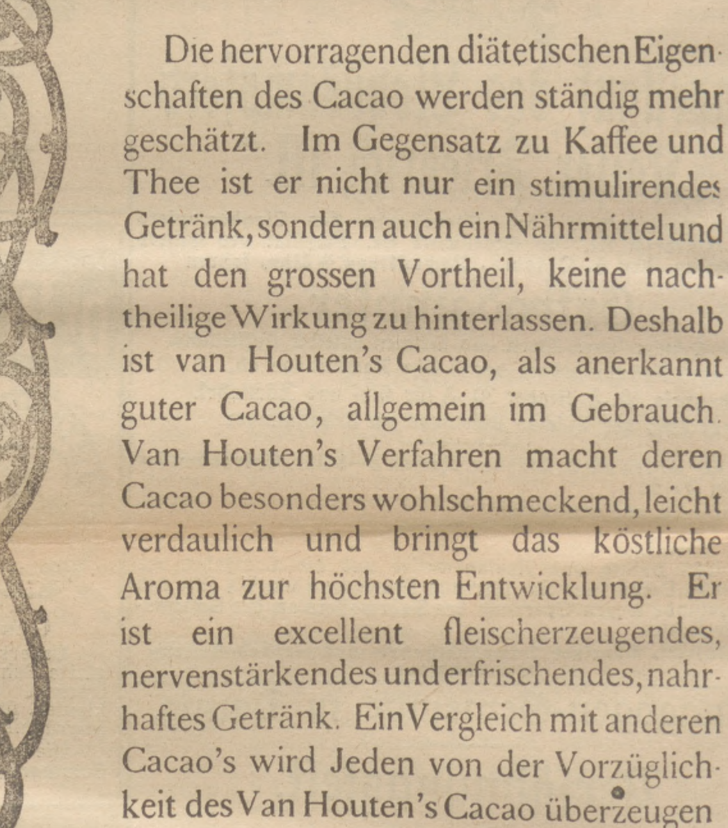
Weinhandlung
C. H. Kiesau,
Hundegasse 4—5,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in **alten Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen, sowie Sherry, rother und weißer Portwein, Madeira, süße und herbe Ungar- (Medicinal-Tokayer)**; ferner deutsche Schaumweine aus den renommirtesten Häusern.

Großes altes Lager von:

Rum, Arrac, Cognac,
Glühwein, Punsch-Essenzen,
engl. Porter und Ale. (21145





Die hervorragenden diätetischen Eigenschaften des Cacao werden ständig mehr geschätzt. Im Gegensatz zu Kaffee und Thee ist er nicht nur ein stimulirendes Getränk, sondern auch ein Nährmittel und hat den grossen Vortheil, keine nachtheilige Wirkung zu hinterlassen. Deshalb ist van Houten's Cacao, als anerkannt guter Cacao, allgemein im Gebrauch. Van Houten's Verfahren macht deren Cacao besonders wohlschmeckend, leicht verdaulich und bringt das köstliche Aroma zur höchsten Entwicklung. Er ist ein excellent fleischerzeugendes, nervenstärkendes und erfrischendes, nahrhaftes Getränk. Ein Vergleich mit anderen Cacao's wird Jeden von der Vorzüglichkeit des Van Houten's Cacao überzeugen

---

Blousen-Hemden,
Blousen,
Tricot-Taillen,
anerkannt grösste Auswahl.

W. J. Hallauer.

Tapeten

liefere trotz eingetretener Preiserhöhung zu bisherigen Preisen, soweit Lager reicht. (19725

Maler, Hausbesitzer, Bauunternehmer besondere Berücksichtigung.
Musterkarten franco zu Diensten.

E. Hopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.
Abtheilung für **Tapeten-Versand.**

Bau-Parzellen
in Langfuhr.

In der neu angelegten Straße mit Canalisirung u. Wasserleitung sind noch 12 Parzellen im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (21156

Näheres in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 44, bei

Hugo Bielau.

In Schüddelkau bei Danzig ist das neue

Geschäfts-Grundstück

mit 2 Läden pp., worin Materialwaaren-Handlung und Fleischerei sehr lebhaft und mit bestem Erfolge betrieben wird, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres Röpergasse 24, 2 Tr. (21157

Eine Waldbahn,

bestehend aus:

8000 m festem Gleis,
2000 m transportablem Gleis, 600 mm Spurweite (65 mm hohe Stahlschienen schweren Profils),
30 Wagen, sowohl zu Langholz-, als auch zu Erd- und Kiestransport verwendbar, 600 mm Spurweite,
1 dazu passende Lokomotive von 20 HP und 600 mm Spurweite,

im Ganzen oder getheilt — mit oder ohne Lokomotive — äußerst billig kauf- oder miethsweise abzugeben.

Die Bahn war nur kurze Zeit in Benutzung und ist daher so gut wie neu.

Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke
G. m. b. H.,
Danzig — Königsberg. (20935

Bau-Bureau,
Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt,
gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Operngläser.
Pince-nez.
Brillen,
Lorgnetten.
Optisches Special-Geschäft
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97,
Ecke Matzkauschegasse.

Filzstiefel! Filzschuhe! Filzpantoffel!

anerkannt vorzügl. Hutmacherwaare, empfehle auffallend billig. Hutmacher-Filzstiefel, 5 Knopf hoch, M 2,80, Pantoffeln v. 50 ₰ an. Besonders empfehle

Jagdstiefel, Comtoirschuhe,

beste Fabrikate, reichste Auswahl, billigste Preise. (21080

B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos ohne Einspritzung in wenigen Tagen

Santal
Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind. Santalholzöl 0,15.

pro Flacon nur 2 Mark.
Capsules-Fabrik, Berlin S.

Zu haben in den Apotheken.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig